

Nr. 2 März-April 2008

CUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen

Sieben Vorhersagen für die Endzeit

Die Supermacht der Zukunft: Europa
Wann gab es die Dinosaurier? • Ihr Kind, die Schule und die Evolution

Von der Redaktion

Können wir den Zeitpunkt wissen?

Mehrmals in den letzten 2000 Jahren meinte man, in der biblischen „Endzeit“ zu leben, verknüpft mit der Erwartung der nahe bevorstehenden Wiederkehr Jesu Christi. In ein paar Fällen war man sogar überzeugt, den genauen Termin für dieses Ereignis zu kennen. Diejenigen, die ihr Leben nach solchen Vorhersagen ausrichteten, wurden freilich bitter enttäuscht. Weshalb befassen wir uns überhaupt mit dem Thema?

Kurz vor seiner Kreuzigung sagte Jesus in einer Prophezeiung über den Zeitpunkt seiner Rückkehr zur Erde: „Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater“ (Matthäus 24,36). Daraus – und auch aus den Enttäuschungen vergangener Generationen – haben einige den Schluss gezogen, dass wir erst dann den Zeitpunkt seiner Wiederkehr wissen werden, wenn Jesus bereits auf der Erde erschienen ist. War das die Bedeutung der Worte Jesu?

Hierzu drei weitere Aussagen Jesu aus derselben Prophezeiung in der Parallelerzählung des Lukas:

- „Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist“ (Vers 20; alle Hervorhebungen durch uns).
- „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht“ (Vers 28).
- „So auch ihr: wenn ihr seht, dass dies alles geschieht, so wisst, dass das Reich Gottes nahe ist“ (Vers 31).

In einem Abschnitt, der nur ein Dutzend Verse umfasst, weist Jesus dreimal auf Entwicklungen hin, die ein klares Zeichen seiner unmittelbar bevorstehenden Wiederkehr sein werden. Darüber hinaus gibt es im letzten Buch der Bibel, „die Offenbarung Jesu Christi“ (Offenbarung 1,1), Hinweise auf Ereignisse, die ca. dreieinhalb Jahre vor Jesu Wiederkehr eintreten sollen.

Hat sich Jesus etwa widersprochen? Nein, das hat er nicht. Wir können im Voraus den genauen Termin für seine Wiederkehr nicht vorhersagen. An dem Weltgeschehen können wir jedoch erkennen, dass „das Reich Gottes nahe ist“. Sonst hätte Jesu Ermahnung an uns, wachsam zu sein, keinen Sinn.

Bei näherer Betrachtung des unmittelbaren Kontextes der Aussage Jesu „Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand“ stellen wir fest, dass Jesus damit eine ungläubige Gesellschaft im Sinne hatte, die seine Worte ignorieren wird: „Denn wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch sein das Kommen des Menschensohns . . . Sie beachteten es nicht, bis die Sintflut kam und raffte sie alle dahin“ (Matthäus 24,37-39).

Hatte Jesus recht? Ihre Reaktion auf diesen Kommentar liefert die Antwort. Diejenigen, die bereits aufgehört haben zu lesen, beweisen die Richtigkeit der Worte Jesu. Solche Menschen nehmen die Bibel nicht ernst und meinen wie manche Theologen vielleicht, alle Vorhersagen in Matthäus 24 haben sich bereits erfüllt.

Wenn Sie bis hierher gelesen haben, laden wir Sie ein, anhand unseres Leitartikels auf Seite 4 die überraschende Aktualität der Worte Jesu zu bestätigen.

— GN

GUTE NACHRICHTEN

MÄRZ-APRIL 2008

JAHRGANG 12, NR. 2

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an International Association (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

Beratende Redakteure:

Jesmína Allaoua, Rainer Barth,
Roger Foster, Reinhard Habicht,
John Ross Schroeder, Richard Thompson,
Lyle Welty, Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,
Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner,
Alfred Riehle, Kurt Schmitz

Ältestenrat der United Church of God:

Robert Berendt, Aaron Dean, Robert Dick,
Bill Eddington, Jim Franks, Roy Holladay,
Clyde Kilough, Victor Kubik, Richard Pinelli,
Larry Salyer, Richard Thompson, Leon Walker

© 2008 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2006.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 91-930384-6

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

Inhalt

LEITARTIKEL

Sieben Vorhersagen für die Endzeit: Was muss laut Bibel noch alles geschehen?

Frühere Generationen haben geglaubt, die biblische Endzeit zu erleben. Sie irrten sich jedoch. Heute glauben manche Christen, dass die in der Bibel prophezeite Rückkehr Jesu Christi unmittelbar bevorsteht. Die Bibel enthält tatsächlich Prophezeiungen, die vor unserer Generation nicht hätten erfüllt werden können. 4



Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Geschichte und biblische Prophezeiungen im Rückblick

Waren wichtige Ereignisse der Vergangenheit mit den Vorhersagen der Bibel verknüpft? An drei Beispielen erkennt man die lenkende Hand Gottes in menschlichen Angelegenheiten. 10



Seite 10

Die Supermacht der Zukunft: Europa

Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion gingen die USA als einzig verbliebene Supermacht aus dem Kalten Krieg hervor. Ist aber eine weitere Supermacht im Entstehen, die die USA herausfordern wird? 13



Seite 13

Wann gab es die Dinosaurier?

Haben Dinosaurier und die Menschen zur gleichen Zeit auf der Erde gelebt? Wenn die biblische Schöpfungsgeschichte stimmt, wie lassen sich die Dinosaurier zeitlich einordnen? 18



Seite 18

Ihr Kind, die Schule und die Evolution

„Außer der Bibel“, so der Anthropologe Ashley Montagu, „war kein Werk in praktisch allen Aspekten des menschlichen Denkens so einflussreich wie Die Entstehung der Arten.“ Wir zeigen Ihnen einige Tipps, wie Sie Ihrem Kind helfen können, mit der Evolutionstheorie in der Schule umzugehen. 20

Jesu Gebot an uns: „Bringt viel Frucht!“

Jesus lehrte wichtige geistliche Prinzipien in Bezug auf die Frucht, die wir in unserem Leben hervorbringen sollen. Wie gut verstehen wir diese Prinzipien? 22

Sieben Vorhersagen für die Endzeit

Was muss laut Bibel noch alles geschehen?

Frühere Generationen haben geglaubt, die biblische Endzeit zu erleben. Sie irrten sich jedoch. Heute glauben manche Christen, dass die in der Bibel prophezeite Rückkehr Jesu Christi unmittelbar bevorsteht. Die Bibel enthält tatsächlich Prophezeiungen, die vor unserer Generation nicht hätten erfüllt werden können.

Von Melvin Rhodes

Kurz vor seiner Kreuzigung hat Jesus Christus eine wichtige Prophezeiung über Endzeitergebnisse gemacht. Wir finden diese in Matthäus 24, Markus 13 und Lukas 21 aufgezeichnet. Seine Jünger hatten ihn gefragt: „Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?“ (Matthäus 24,3; Elberfelder Bibel).

Als Antwort gab ihnen Jesus eine Beschreibung der Zustände und Ereignisse, die sein zweites Kommen einleiten würden. Er sagte zudem, dass seine Wiederkehr, wenn diese Zeichen offensichtlich werden würden, innerhalb einer Generation erfolgen würde (Matthäus 24,34).

In den letzten fast 2000 Jahren haben viele geglaubt, in der Zeit zu leben, in der Jesus wiederkehren würde. Sie haben sich natürlich geirrt. Doch gibt es eine Reihe von Vorhersagen in der Bibel, deren Erfüllung vor unserer modernen Ära, der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg, nicht möglich gewesen wäre.

1 Die globale Selbstausrottung der Menschheit ist möglich

In Matthäus 24, Vers 22 sagt Jesus über die Zustände in der Welt kurz vor seinem zweiten

Kommen: „Wenn diese Zeit der Not nicht abgekürzt würde, würde die gesamte Menschheit umkommen. Doch wegen der Auserwählten Gottes wird sie abgekürzt werden“ („Neues Leben“-Übersetzung).

Die Hauptbotschaft, die Jesus Christus brachte, war die Botschaft vom kommenden Reich Gottes. Diese Botschaft wird als

Jesu Eingreifen in das Weltgeschehen wird den globalen Suizid der Menschheit verhindern.

das „Evangelium“ bezeichnet (Markus 1,1). Evangelium bedeutet „gute Nachricht“. Weil einige der Prophezeiungen, die Ereignisse kurz vor der Errichtung von Gottes Reich beschreiben, negativ erscheinen können, sollten wir immer daran denken, dass das Hauptaugenmerk biblischer Prophezeiungen der guten Nachricht (Evangelium) vom kommenden Reich Gottes gilt.

Matthäus 24, Vers 22 zeigt uns, dass Jesu Eingreifen in das Weltgeschehen die menschliche Rasse vor der Selbstauslöschung bewahren wird. Erst seit etwas mehr als fünfzig Jahren besitzt die Menschheit die Fähigkeit zur Selbstvernichtung. In diesem Zeitraum hatten sowohl die USA als auch die Sowjetunion Wasserstoffbomben produziert und ange-



häuft. Die Welt musste mit der beiderseitigen Bereitschaft zum nuklearen Angriff bzw. Gegenschlag leben.

In den ersten Jahren des nuklearen Zeitalters gab es nur drei Atommächte (Großbritannien war die dritte Nuklearmacht). Bis Mitte der 1960er Jahre traten auch Frankreich und China dem Atomclub bei. Heute haben mindestens acht Nationen Atomsprenkköpfe. Durch das nukleare Wettrüsten im Nahen Osten wird sich diese Zahl wohl noch erhöhen.

Natürlich steigt damit die Wahrscheinlichkeit, dass mit der weltweiten Zunahme von Atomwaffen jemand diese Massenvernichtungswaffen auch für üble Zwecke einsetzt. In den letzten Jahren wurde den Atomprogrammen Nordkoreas und Irans viel internationale

Aufmerksamkeit zuteil. Seit dem Zerfall der Sowjetunion warnen Experten vor einem atomaren Angriff durch Terroristen. Heute wird z. B. der Möglichkeit, dass ein Teil des pakistanischen Atomarsenals in die Hände radikaler Islamisten fallen könnte, wenig Beachtung geschenkt. Stellen Sie sich einmal die Folgen für den Rest der Welt vor, falls jemand wie etwa Osama bin Laden (oder andere wie er) Zugang zu Atomwaffen erhalten sollten.

Die gute Nachricht ist, dass Jesus eingreifen wird, um die Menschheit vor der Vernichtung zu retten. Die Erfüllung dieser Prophezeiung ist erst in den letzten fünfzig Jahren möglich geworden.

2 Eine bedeutende jüdische Präsenz im Heiligen Land

Geopolitisch liegt das Hauptaugenmerk der Endzeitergebnisse auf Jerusalem und seiner Umgebung, auf dem Gebiet, das viele als

ständig gewesen. Jerusalem war auch in der Antike unzählige Male umkämpft gewesen, aber seit 1517 hatte die Stadt, die innerhalb der Grenzen des Osmanischen Reiches lag, über vierhundert Jahre lang Frieden. Die Juden lebten dort unter türkischer Herrschaft als eine Minderheit. Aber das sollte sich alles im Laufe des 20. Jahrhunderts auf dramatische Weise ändern. Und die Dinge *mussten sich ändern*, wenn sich die biblischen Prophezeiungen erfüllen sollten.

Der alttestamentliche Prophet Sacharja ist von Gott dazu benutzt worden, sehr viel über die Endzeitergebnisse und das zweite Kommen des Messias zu offenbaren. Sacharja lebte und prophezeite mehr als 500 Jahre vor Christi erstem Kommen. Sein prophetisches Buch teilt uns aber sehr viel über unsere heutige Welt mit. In Sacharja 12, Verse 2-3 lesen wir: „Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch

geht um die Zeit unmittelbar vor der Rückkehr Jesu Christi.

„Siehe, es kommt ein Tag für den Herrn . . . Denn ich versammle alle Völker zum Krieg gegen Jerusalem. Die Stadt wird erobert, die Häuser werden geplündert, die Frauen geschändet. Die Hälfte der Stadt zieht in die Verbannung . . . Doch dann wird der Herr hinausziehen und gegen diese Völker Krieg führen und kämpfen, wie nur er kämpft am Tag der Schlacht.

Seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der im Osten gegenüber von Jerusalem liegt. Der Ölberg wird sich in der Mitte spalten und es entsteht ein gewaltiges Tal von Osten nach Westen. Die eine Hälfte des Berges weicht nach Norden und die andere Hälfte nach Süden“ (Sacharja 14,1-4; Einheitsübersetzung).

Es ist offensichtlich, dass die letzten Zeilen dieser Prophezeiung erst noch erfüllt werden



Die Westmauer in Jerusalem

Jesus sagte voraus, dass in der Zeit unmittelbar vor seiner Wiederkehr Jerusalem in den Mittelpunkt des geopolitischen Interesses gerückt wird. Wer vor einem Jahrhundert gelebt hat, hätte diese Vorhersage wohl kaum verstehen können.

das Heilige Land bezeichnen. Lukas 21 ist ein Parallelkapitel zu Matthäus 24. Sehen Sie hier, was Lukas über Christi lange Prophezeiung aufzeichnet, die diese Fragen der Jünger beantwortete: „Meister, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wenn das geschehen wird?“ (Lukas 21,7).

In seiner Antwort zeigte Jesus, dass Jerusalem der Brennpunkt der politischen und militärischen Unruhen sein würde, die unmittelbar vor seiner Rückkehr auftreten würden: „Wenn ihr aber sehen werdet, dass Jerusalem von einem Heer belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe herbeigekommen ist . . . Denn das sind die Tage der Vergeltung, dass erfüllt werde alles, was geschrieben ist“ (Verse 20-22).

Diese Worte wären für den, der etwa vor einem Jahrhundert gelebt hat, nahezu unver-

Juda [die jüdischen Bewohner des Landes Israel] wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird. Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; denn es werden sich alle Völker auf Erden gegen Jerusalem versammeln“ (Sacharja 12,2-3).

In Vers 9 fügt er hinzu: „An jenem Tag werde ich danach trachten, alle Völker zu vernichten, die gegen Jerusalem anrücken“ (Einheitsübersetzung).

Wenn man diese Verse liest, dann könnte man möglicherweise denken, dass sie sich auf längst vergangene Ereignisse beziehen, denn Jerusalem ist im Laufe der Zeitalter mehrfach umkämpft gewesen. Kapitel 14 stellt aber eindeutig klar, dass es sich hier um *zukünftige*, nicht um vergangene Ereignisse handelt. Es

müssen. Später lesen wir im gleichen Kapitel, wie die Völker, die gegen Jerusalem in den Krieg gezogen sind, nun nach Jerusalem kommen müssen, um den König, Jesus Christus anzubeten (Vers 16). Diese Kapitel von Sacharja stellen eine Prophezeiung über die Ereignisse dar, welche dem zweiten Kommen Jesu vorausgehen und es mit einschließen. Ein jüdisch kontrolliertes Jerusalem ist dabei deutlich der zentrale Fokus.

Kurz vor Sacharja lebte ein anderer Prophet namens Daniel während der Zeit der babylonischen Gefangenschaft der Juden. Sein Buch spricht davon, dass das tägliche Opfer der Juden in der Endzeit abgeschafft werden wird (Daniel 12,11; siehe Verse 1-13). Dieses endzeitliche Ereignis hatte seinen Vorläufer in der Entweihung des Tempels unter dem syrischen Herrscher Antiochus Epiphanes im ►

zweiten Jahrhundert v. Chr. Jesus Christus bestätigt aber, dass sich Daniels Vorhersage auch um ein zukünftiges Ereignis handelt, das seiner Rückkehr vorausgehen wird (vgl. dazu Daniel 11,31; Matthäus 24,15). Das bedeutet, dass die Opfer, die unterbunden werden, zuerst noch in Jerusalem eingeführt werden müssen – was eine jüdische Hoheit über die Stadt voraussetzen scheint. Vor einhundert Jahren waren solche Entwicklungen nur schwer vorstellbar – aus dem einfachen Grund, weil es keine unabhängige jüdische politische Präsenz im Nahen Osten gab.

Nachdem die Juden gegen die Römer im Jahr 66 n. Chr. und dann später erneut im Jahr 132 rebelliert hatten, war Judäa völlig zerstört worden. Die meisten verbliebenen Juden sind im Römischen Reich und über seine Grenzen hinaus verteilt worden. Bis zum Jahr 1948, als die moderne Nation Israel gegründet wurde, gab es kein jüdisches Heimatland mehr.

Ein unabhängiges jüdisches Heimatland war vor einem Jahrhundert lediglich der Traum einer kleinen Gruppe von Eiferern. Es kam seiner Verwirklichung während des Ersten Weltkriegs einen Schritt näher, als die Streitkräfte des britischen Commonwealth im Dezember 1916 die Kontrolle über Jerusalem von den Türken übernahmen. Einige Monate später hat sich die britische Regierung verpflichtet, ein unabhängiges jüdisches Heimatland in den alten Gebieten zu errichten, die die Juden seit Jahrhunderten bewohnt haben.

Es sollten weitere 30 Jahre vergehen, bis dieser Traum im Jahr 1948 Wirklichkeit wurde. Seit dieser Zeit musste der winzige Staat Israel 1948, 1967 und 1973 jeweils in einem Krieg um sein Überleben kämpfen. Die Nation hatte eine endlose Zahl von Terrorangriffen und Vernichtungsdrohungen durch feindselig gesonnene Nachbarn, die fest entschlossen sind, den jüdischen Staat auszulöschen, zu ertragen.

Erneut haben wir hier eine Prophezeiung, die nun in unserer Zeit in Erfüllung gehen kann.

3 Der endzeitliche König des Nordens und der König des Südens

In Daniel 11 finden wir eine erstaunliche Prophezeiung über zwei Führer, den König des Nordens und den König des Südens, die die Regionen anführen, die geografisch nördlich und südlich des Heiligen Landes gelegen sind. Um diese Prophezeiung verstehen zu können, müssen wir zu der Zeit von Alexander dem Großen zurückkehren, der gegen Ende des vierten Jahrhunderts v. Chr. gelebt hat – ca. 200 Jahre nach Daniel.

Alexander nimmt im Buch Daniel eine wichtige Rolle ein, obwohl Daniel ihn nicht

kannte. Er hätte das ja gar nicht gekonnt, da er fast zwei Jahrhunderte vor Alexanders Geburt gestorben ist.

Aber Gott offenbarte Daniel, dass nach Babylon Persien als die größte Macht der Region aufkommen werde, worauf dann wiederum Griechenland folgen würde. Es überrascht nicht, dass sich die Prophezeiungen über den Aufstieg Griechenlands vor allem um Alexander den Großen drehen, einen der größten Eroberer aller Zeiten.

In Daniel 8 lesen wir einen lebendig geschilderten Bericht über die kommende Auseinandersetzung zwischen Persien und Griechenland. Denken Sie beim Lesen daran, dass ein Horn königliche Macht und Autorität symbolisiert. Persien „hatte zwei hohe Hörner, doch eins höher als das andere, und das höhere

im Jahre 323 v. Chr., als er lediglich ungefähr 33 Jahre alt war. Sogar sein plötzlicher, unerwarteter Tod wurde vorhergesagt: „Und der Ziegenbock wurde sehr groß. Und als er am stärksten geworden war, zerbrach das große Horn, und es wuchsen an seiner Stelle vier andere Hörner nach den vier Winden des Himmels hin“ (Vers 8).

Nach Alexanders Tod wurde sein Reich auf vier seiner Generäle aufgeteilt, die hier erwähnten vier „anderen Hörner“. Zwei dieser so etablierten Dynastien sollten tief greifende Auswirkungen auf das jüdische Volk haben. Diese beiden Dynastien bestanden aus den Nachkommen des Seleukus, der ein riesiges Reich von Antiochien in Syrien, nördlich von Jerusalem, ausregierte und Ptolemäus, der Ägypten von Alexandria aus regierte.



Büste Alexanders des Großen



Der letzte Teil der Prophezeiung Daniels beschreibt einen Kampf der Zivilisationen. Die derzeitige geopolitische Entwicklung weist in diese Richtung.

war später hervorgewachsen“. Das bezieht sich auf das medo-persische Reich, der Vereinigung von zwei Nationen oder Völkern. Wie in Vers 3 vorhergesagt worden ist, sind die Perser nach den Medern zur Größe aufgestiegen.

In Vers 5 lesen wir, wie Persien dann später von Alexander dem Großen besiegt wird: „Und indem ich darauf achthatte, siehe, da kam ein Ziegenbock vom Westen her über die ganze Erde, ohne den Boden zu berühren, und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen.“ Das „ansehnliche Horn“ bzw. der königliche Führer war Alexander der Große.

Die Prophezeiung darüber, dass seine Armee nicht einmal den Boden berühren würde, bezieht sich auf die unglaubliche Geschwindigkeit, mit der er die damals bekannte Welt eroberte. All dies wurde in einer sehr kurzen Zeit erreicht. Alexander starb

Daniel 11 stellt eine lange und detaillierte Prophezeiung über die dynastischen Konflikte zwischen diesen beiden Mächten dar, wobei ihre jeweiligen Führer als „der König des Nordens“ und „der König des Südens“ bezeichnet werden. Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass jedes Mal, wenn diese zum Kampf gegeneinander antraten, die Juden in Mitleidenschaft gezogen wurden. Das sollte sich von der Zeit des Alexanders bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. erstrecken, über einen Zeitraum von fast zwei Jahrhunderten.

Dann springt die Prophezeiung plötzlich zur Endzeit. In Vers 40 lesen wir: „Und zur Zeit des Endes wird sich der König des Südens mit ihm messen, und der König des Nordens wird mit Wagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn anstürmen und wird in die Länder einfallen und sie überschwemmen und überfluten. Und er wird in das herrliche Land [das Heilige

Land] einfallen, und viele werden umkommen“ (Daniel 11,40-41).

Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, alle Details zu behandeln. Daher nur soviel: Der letzte Teil von Daniels Prophezeiung über diesen Nord-Süd-Konflikt bezieht sich auf einen Kampf der Kulturen zwischen dem Führer einer bald entstehenden europäischen Supermacht – einem wiederbelebten Römischen Reich (das die seleukidisch-syrische Herrschaft abgelöst hatte) und einem Führer, der der Nachfolger der ptolemäischen Herrschaft über Ägypten sein wird, das heute Teil der islamischen Welt ist. (Wenn Sie mehr über diese Zusammenhänge erfahren wollen, können Sie unsere kostenlose Broschüre *Krisenherd Nahost: Was sagt die Bibel über seine Zukunft?* bestellen.)

stark“. Dieses Reich sollte „Hörner“ haben und würde in der einen oder anderen Form bis zur Errichtung von Gottes Reich bei Christi Wiederkehr andauern (Verse 7-9).

Wie wir im vorigen Teil gesehen haben, stellen Hörner Führer oder Regierungen dar. Hier repräsentieren diese zehn Hörner zehn Versuche, das Römische Reich wieder mit der Macht auszustatten, die es im Altertum besaß. Seit dem Fall des weströmischen Reiches im Jahr 476 n. Chr. hat es mehrere Versuche einer Wiederherstellung gegeben. Kurz vor der Rückkehr Christi wird noch ein weiterer Versuch unternommen werden.

Wir finden weitere Einzelheiten dazu in Offenbarung 17. Hier lesen wir von einem letzten Versuch, das Römische Reich wieder aufzuerstehen zu lassen, unternommen von zehn

um eine freiwillige Union handeln wird. Wenn diese zehn Führer Macht erhalten, werden sie ihre Autorität wiederum einem einzigen Führer übergeben. Die Bibel bezeichnet sowohl diese Person als auch die Supermacht, die er anführen wird, als „das Tier“. Das knüpft an Daniels Vorhersage über vier heidnische Reiche an, von denen jedes als ein wildes Tier dargestellt worden ist.

Erst heute ist diese Erfüllung möglich. 1957 wurden die Römischen Verträge von sechs europäischen Nationen unterschrieben und damit die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet. Heute ist die EWG zur Europäischen Union (EU) mit 27 Mitgliedsstaaten angewachsen. Aus dieser werden wahrscheinlich die zehn Nationen oder zehn Führer erwachsen, die die letzte Auferstehung des

Römischen Reiches darstellen werden. (Nähere Einzelheiten können Sie in unserem Artikel „Die Supermacht der Zukunft: Europa“ auf Seite 13 nachlesen.)

Einige haben spekuliert, dass die zehn Könige, die hier in dieser Prophezeiung erwähnt werden, die Führer von zehn Regionen der EU sein werden, die die Grenzen Europas neu ziehen und die heutigen Nationalstaaten auflösen werden. Die Bibel sagt nicht mit Bestimmtheit, welche zehn Regionen oder Nationen die letzte Auferstehung dieser militaristischen Super-

macht darstellen werden – nur dass diese neue europäische Supermacht in der Tat kurz vor Christi Rückkehr auftreten wird.

Aber erst als die zehnte Nation, Griechenland, 1981 der EU beitrug, war irgendeine denkbare Erfüllung dieser Prophezeiung überhaupt möglich.

5 Endzeitlicher Aufstieg und Niedergang Israels und Judas

„Israel“ war der neue Name, den Gott dem biblischen Patriarchen Jakob in 1. Mose 32 gab. Die zwölf Stämme Israels stammten von seinen zwölf Söhnen ab. Diese Stämme bildeten später ein vereintes Königreich.

Es ist fast 3000 Jahre her, dass das Königreich Israel in zwei Teile aufgespalten wurde. Zehn der zwölf Stämme Israels rebellierten gegen König Rehabeam, den Sohn von König Salomo bzw. den Enkel von König ▶



Gewaltanwendung war das Mittel der „Einflussnahme“ bei bisherigen Versuchen, Europa zu vereinen. Die letzte Wiederbelebung des Römischen Reiches erfolgt hingegen friedlich.

Wir sehen heute, wie sich die geopolitischen Bedingungen für diesen unvermeidlichen Zusammenstoß formieren. Wieder haben wir weitere prophezeite Umstände, für die die Bühne zu unserer Lebenszeit bereitet ist!

4 Eine endzeitliche Vereinigung europäischer Nationen

In Daniel 2 und 7 lesen wir Prophezeiungen über vier große heidnische Reiche, die in den Jahren zwischen der Zeit Daniels und der zukünftigen Errichtung von Gottes Reich entstehen würden (Daniel 2,44). Daniel selbst lebte als jüdischer Verbannter im alten Babylon im ersten dieser großen Reiche (Daniel 7,4).

Nach dem Fall Babylons im Jahre 539 v. Chr. würde Persien zur größten Macht werden, danach Griechenland (Verse 5-6). Nach Griechenland kam dann das Römische Reich – „furchtbar und schrecklich und sehr

Königen, „die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier. Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier“ (Offenbarung 17,12-13).

Sie werden auch „gegen das Lamm kämpfen, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige“ (Offenbarung 17,14). Erneut wird hier deutlich, dass es sich um eine zukünftige Prophezeiung handelt.

Frühere Versuche, ein vereintes europäisches Reich zu schmieden – von Justinian im 6. Jahrhundert über Karl den Großen, Napoleon, Mussolini und Hitler – wurden immer gewaltsam angegangen. Die letzte Auferstehung des Römischen Reiches wird aber nicht auf die gleiche Weise vonstatten gehen. Offenbarung 17 deutet an, dass es sich

David. Die Bibel bezeichnete diese zehn Stämme weiterhin als Israel. Die anderen beiden Stämme (Juda und Benjamin), die Davids Nachkommen die Treue hielten, waren als das Haus Juda oder einfach als Juda bekannt.

Manchmal wird Israel auch als das nördliche Königreich bezeichnet und Juda als das südliche. Unter den nördlichen Stämmen sollten die Nachkommen von Jakobs Sohn Josef durch dessen Söhne Ephraim und Manasse besondere Bedeutung und Dominanz gewinnen. Ihnen wurde von Jakob prophezeit, dass sie in den letzten Tagen die führenden Nationen der Welt sein würden (1. Mose 49,1. 22-26; vgl. auch 5. Mose 33,13-17).

Etwa 200 Jahre nach der Aufspaltung des vereinten Königreichs fielen die nördlichen Stämme an Assyrien und wurden von den Assyrern in die nördlichen Teile ihres Reiches deportiert. Heutzutage oft als die verlorenen Stämme bezeichnet, wanderten sie später nordwestlich durch Europa und ließen sich am Ende in neuen, weit vom Nahen Osten entfernten Heimatländern nieder.

Mehr als ein Jahrhundert nach Israels Deportation nach Assyrien fiel das Königreich Juda an Babylon; sein Volk ging aber in der Geschichte nicht verloren. Wir kennen sie heute als die Juden.

Der Name Ephraim wird in der Bibel manchmal als repräsentativ für das gesamte nördliche Königreich benutzt, obwohl er sich auch ebenso allein auf die Nachkommen von Josefs Sohn mit diesem Namen beziehen kann. Diesen wurde prophezeit, dass sie „eine Menge von Völkern“ werden würden (1. Mose 48,19). Bemerkenswerterweise wurde diese Verheißung an Ephraim durch das britische Reich und Commonwealth erfüllt.

Ephraims älterem Bruder Manasse war auch offenbart worden, dass er zu einer großen Nation werden würde (im gleichen Vers) und sich von dieser Menge von Völkern loslösen würde. Diese Prophezeiung sollte sich in der Gründung, dem Wachstum und der Dominanz der Supermacht USA erfüllen.

In einer aufschlussreichen Prophezeiung über die USA und Großbritannien sagt Jakob (Israel), dass durch sie sein Name fortleben solle (Vers 16). Verweise auf „Israel“ in den endzeitlichen Prophezeiungen beziehen sich auch oft auf die USA oder die englischsprachigen Länder des britischen Reiches oder beides. Manchmal kann „Israel“ aber auch alle zwölf Stämme bedeuten. Wir müssen uns die spezifischen Verse in ihrem jeweiligen Kontext ansehen, um festzustellen, was jeweils genau gemeint ist.

„Juda“ bezieht sich dagegen immer auf die Juden, die Nachkommen des Hauses oder Königreichs Juda. Es ist wichtig, dass wir ver-

stehen, dass die moderne Nation, die Israel genannt wird, in Wirklichkeit Juda ist und aus den Juden besteht. (Für weitergehende, umfassende Einzelheiten bestellen Sie bitte unsere kostenlose Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?*.)

Wenn wir diesen entscheidenden Teil der biblischen Geschichte kennen, dann hilft uns das, einen Bibelabschnitt im Buch Hosea tiefergründiger zu verstehen. Dabei handelt es sich um eine Prophezeiung über Ephraim (der Menge von Völkern – Großbritannien und einige der Nationen, die daraus hervorgingen). Diese Prophezeiung warnt vor der Zerstörung, die dem endzeitlichen Aufstieg der israelitischen Nationen folgen wird.

In Hosea 5 lesen wir eine Prophezeiung, die Israel, Ephraim und Juda erwähnt: „Wider Israel zeugt seine Hoffart; darum sollen Israel und Ephraim fallen um ihrer Schuld willen; auch Juda soll mit ihnen fallen“ (Hosea 5,5; alle Hervorhebungen durch uns). Die Prophezeiung fährt fort: „Alsdann werden sie kommen mit ihren Schafen und Rindern, den HERRN zu suchen, aber ihn nicht finden; denn er hat sich von ihnen gewandt. Sie sind dem HERRN untreu und zeugen fremde Kinder; darum wird sie auch der Neumond fressen samt ihrem Erbeil“ (Verse 6-7).

Neumonde treten in monatlichen Abständen auf. Dass der Neumond sie „fressen“ wird, scheint zu bedeuten, dass Israel, Ephraim und Juda alle innerhalb eines Monats zu Fall kommen werden.

Diese Prophezeiung wurde nicht in der Antike erfüllt. Wie bereits erwähnt, fiel Juda an Babylon, nachdem Israel mehr als ein Jahrhundert zuvor an Assyrien gefallen war. Es scheint aber, dass beide – Israel und Juda – am Ende gemeinsam fallen werden, und zwar innerhalb eines Monats. Diese Prophezeiung muss erst noch in Erfüllung gehen.

Erinnern wir uns daran, dass Israel seinen Namen an Ephraim und Manasse weitergegeben hat, die wiederum die Vorfahren des britischen und amerikanischen Volkes waren. Da Ephraim in dieser Prophezeiung hier gesondert erwähnt wird, muss sich der Hinweis auf „Israel“ hier auf Manasse bzw. die USA beziehen, die heutzutage die dominantere der beiden Nationen ist.

Zwei Jahrhunderte lang, bis zum Zweiten Weltkrieg, waren diese Rollen vertauscht, war die Menge von Völkern – das britische Reich – eine größere Macht als die einzelne Nation, die USA. Aber heute ist Amerika größer.

„Juda“ bezieht sich auf das jüdische Volk, insbesondere auf diejenigen, die die moderne Nation im Nahen Osten bilden, die sich selbst Israel nennt.

Hier haben wir also eine Prophezeiung, die sich auf alle drei Nationen – die USA, Großbritannien und Israel (Juda) bezieht. Gemäß dieser Prophezeiung scheinen alle drei innerhalb eines einzigen Monats zu Fall zu kommen. Vers 6 zeigt, dass sich diese Nationen wieder an Gott wenden wollen, aber feststellen müssen, dass es zu spät ist. Wegen ihrer Sünden wird er zulassen, dass sie eine Niederlage und einen Kollaps erleiden.

Diese Prophezeiung hätte vor dem Aufstieg von Großbritannien und den USA zu Weltmächten im 19. Jahrhundert und der Gründung des jüdischen Staates Israel im 20. Jahrhundert nicht erfüllt werden können.

Wenn diese Vorstellung zu weit hergeholt scheint, dann sollten wir bedenken, dass Israel und die Vereinigten Staaten zu den vielleicht am meisten verteufelten und kritisierten Nationen auf Erden zählen. Unter muslimischen Hardlinern gilt Amerika üblicherweise als „der große Satan“ und Israel und Großbritannien als „die kleinen Satane“.

6 Das Evangelium wird in aller Welt gepredigt werden

In seiner großen Endzeitprophezeiung beantwortet Jesus die von seinen Jüngern gestellte Frage: „Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?“ (Matthäus 24,3; Elberfelder Bibel).

Nachdem er eine Reihe von Zeichen für die zeitliche Nähe seines Kommens aufgelistet hat, offenbart er: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und dann wird das Ende kommen“ (Matthäus 24,14).

Das Evangelium ist die gute Nachricht vom kommenden Reich Gottes. Diese Botschaft könnte ohne die Bibel und religiöse Freiheit nicht überall auf der Welt gepredigt werden. Beides trat allmählich ein, zusammen mit dem Aufstieg der englischsprachigen Völker seit dem 16. Jahrhundert bis heute.

Es war jedoch erst durch technische Fortschritte wie Fernsehen und Radio und anderer Massenkommunikationsmittel nach dem Zweiten Weltkrieg sowie deren breite Akzeptanz möglich, hunderte Millionen Menschen mit der Botschaft der Bibel zu erreichen. Das Evangelium vom Reich Gottes wird auch weiterhin allen Nationen gepredigt werden, solange wir die Freiheit haben, unsere Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN bzw. „The Good News“ und andere Medien dafür einzusetzen.

Trotzdem war es während der letzten 50 Jahre nicht möglich gewesen, alle Länder zu erreichen. Die früheren kommunistischen Länder hatten keine religiöse Freiheit

zugelassen. China, mit einem Viertel der Weltbevölkerung, erlaubt diese immer noch nicht. Auch andere Nationen versuchen die Veröffentlichung biblischer Wahrheiten und sogar die Bibel selbst zu unterdrücken. Viele islamische Nationen erlauben keine religiöse Freiheit. In manchen Ländern riskieren die Menschen die Todesstrafe, wenn sie ihre Religion wechseln.

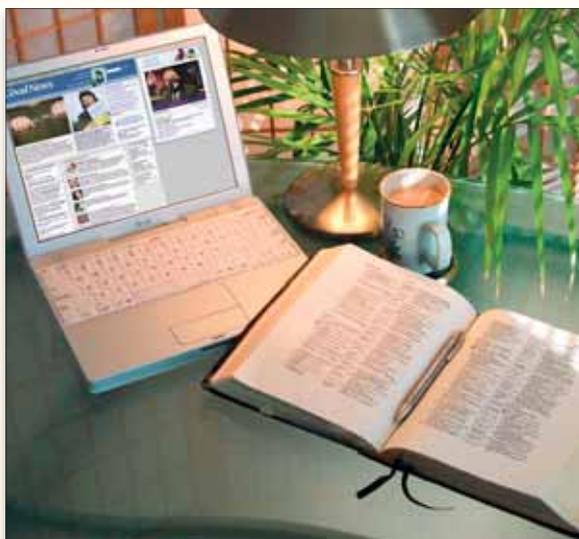
Das Internet verändert jedoch alles. Es kann durch die Regierungen viel schwerer kontrolliert werden. Die Evangeliumsbotschaft vom kommenden Reich Gottes geht immer noch

hundertundsechzig Tage lang . . . Und wenn sie ihr Zeugnis vollendet haben, so wird das Tier, das aus dem Abgrund aufsteigt, mit ihnen kämpfen und wird sie überwinden und wird sie töten. Und ihre Leichname werden liegen auf dem Marktplatz der großen Stadt, die heißt geistlich: Sodom und Ägypten, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.

Und Menschen aus allen Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen sehen ihre Leichname drei Tage und einen halben und lassen nicht zu, dass ihre Leichname ins Grab gelegt werden. Und die auf Erden wohnen,

der Wasserstoffbombe durch die beiden Supermächte der 1950er Jahre, die zur Phase der gegenseitigen atomaren Abschreckung geführt hat.

All das ist jetzt möglich geworden. Damit erhöht sich die Wahrscheinlichkeit stark, dass unsere Generation die Rückkehr Jesu Christi und die Errichtung von Gottes Reich auf Erden erleben wird. Schließlich hat Jesus selbst gesagt, dass die Generation, die zu der Zeit leben wird, wenn diese Dinge erst einmal ihren Anfang genommen haben, „nicht vergehen [wird], bis dies alles geschieht“ (Matthäus



Nur dank den technologischen Fortschritten auf den Gebieten Funk, Fernsehen und Nachrichtenübermittlung ist es möglich geworden, hunderte Millionen Menschen mit dem Evangelium vom Reich Gottes zu erreichen.

in die Welt hinaus. Sie wird nur dann beendet werden, wenn Gott beschließt, dass sein Werk vollendet und die Zeit für die letzten Endzeitereignisse gekommen ist.

Das ist eine weitere Prophezeiung, deren Erfüllung *erst in letzter Zeit* möglich geworden ist.

7 Weltweite Kommunikation und Gottes letzte Zeugen

Eine weitere Endzeitprophezeiung der Bibel konnte bis zu diesem Zeitalter der unmittelbaren weltweiten Kommunikation nicht erfüllt werden. Nur die technologischen Fortschritte der letzten Jahre haben es möglich gemacht, dass die Ereignisse von Offenbarung 11 stattfinden – dass die Menschen auf der ganzen Welt das Schicksal von Gottes letzten beiden Zeugen sehen können. Diese beiden Zeugen, die an biblische Propheten wie Elia und Elisa erinnern, werden der Welt in den letzten dreieinhalb Jahren vor Christi Rückkehr Gottes letzte Warnung bringen.

„Ich will meinen zwei Zeugen Macht geben, und sie sollen weissagen tausendzwei-

freien sich darüber und sind fröhlich und werden einander Geschenke senden; denn diese zwei Propheten hatten gequält, die auf Erden wohnten“ (Offenbarung 11,3 und 7-10).

Beachten Sie hier, dass die Menschen *auf der ganzen Welt* ihre Leichen während dieser dreieinhalb Tage in Jerusalem ausbreitet sehen können. So etwas war vor der Zeit des Satellitenfernsehens, tragbarer Kommunikationsgeräte und des Internets nicht möglich. Damit haben wir erneut eine Prophezeiung, deren Erfüllung *erst in den letzten Jahren möglich geworden ist*. Die Ereignisse liegen natürlich noch in der Zukunft, aber erst heute ist es überhaupt möglich geworden, dass sich so etwas ereignet.

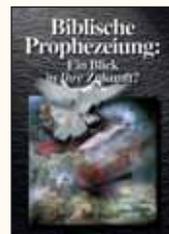
Wird diese Generation das Reich Gottes auf Erden erleben?

Wir haben gesehen, wie sieben in der Bibel prophezeite Umstände bis vor Kurzem nicht hätten stattfinden können. Die Gründung des Staates Israel im Jahre 1948 war eindeutig ein wichtiger Wendepunkt für die Erfüllung der Bibelprophezeiungen, wie auch der Erwerb

24,34). Wie Jesus seinen Jüngern in Lukas 21, Vers 28 sagt: „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, dann seht auf und erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung naht.“ **GN**

Empfohlene Lektüre

Wie wird die Zukunft unserer Welt aussehen? Geht man von den zahlreichen negativen Schlagzeilen aus, könnte man zu Pessimismus neigen. In den Zukunftsvoraussagen der Bibel sehen viele Menschen auch nichts Besseres.



In Wirklichkeit zeichnet die Bibel eine positive Zukunft für die Menschen. Wollen Sie dazu mehr erfahren? Unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?* erläutert die Prophezeiungen der Bibel im Detail.

Geschichte und biblische Prophezeiungen im Rückblick

Waren wichtige Ereignisse der Vergangenheit mit den Vorhersagen der Bibel verknüpft? An drei Beispielen erkennt man die lenkende Hand Gottes in menschlichen Angelegenheiten.

Von Mario Seiglie

In der Schule hat mich der Geschichtsunterricht nicht sonderlich interessiert. Die behandelten Personen lebten meist vor sehr langer Zeit, und die Ereignisse von damals hatten mit meinem Leben in der Gegenwart kaum etwas zu tun. Das Fach Geschichte bedeutete für mich nur, dass ich eine Menge Daten und Ereignisse auswendig lernen musste.

Nach mehreren Jahren wurde die Geschichte aber richtig interessant. Meine geänderte Haltung zur Geschichte hatte mit der Erkenntnis zu tun, dass Prophezeiungen der Bibel später als Ereignisse in die Geschichte eingegangen sind. Diese Einsicht hat mich fasziniert.

Mir wurde langsam klar, wie die Geschichte manche Vorhersagen der Bibel bestätigt. Damit eröffnete sich sozusagen eine neue Welt für mich. Historische Ereignisse waren jetzt wertvolle Beweismittel für die göttliche Inspiration der Bibel. Darüber hinaus sind die Prophezeiungen der Bibel eine Grundlage zum besseren Verständnis der menschlichen Existenz – in der Vergangenheit, Gegenwart und in der Zukunft!

Nun hat nicht alles in der Geschichte mit den Vorhersagen der Bibel zu tun. Sie wären aber bestimmt überrascht zu erfahren, in wie vielen Fällen vergangene Ereignisse das Beste und Schlimmste in der menschlichen Natur widerspiegeln, und zwar innerhalb des Rahmens, den die biblische Prophezeiung absteckt.

Die großen „Was wäre, wenn?“ der menschlichen Geschichte

Welche Perspektive öffnet sich uns, wenn Geschichte und Prophezeiung zusammenlaufen? Man hat eine ganz andere Sicht der Dinge. Manche Ereignisse, die Historiker als Zufall bezeichnen oder dem Glück zuschreiben, erweisen sich bei näherer Untersuchung als *biblische Prophezeiungen, die in Erfüllung gingen*.

In dem Buch *What If?: The World's Foremost Military Historians Imagine What Might Have Been* [„Was wäre, wenn? Der Welt herausragendste Militärhistoriker fantasieren, was hätte passieren können“], herausgegeben von Robert Cowley, werden 50 Schlüsselereignisse

in der Weltgeschichte beschrieben. Berühmte Historiker fragen, welche Folgen es gegeben hätte, wenn diese 50 Ereignisse anders ausgegangen wären. Sie ziehen den Schluss, dass unsere Welt heute eine andere wäre. Wenn bestimmte Ereignisse der Vergangenheit anders gelaufen wären, würden unsere Kultur, Sprache und Religion von den großen Militärmächten der Vergangenheit bestimmt sein: Assyrien, Babylon, Persien, Russland, der Mongolei, Deutschland oder Japan.

Erstaunlicherweise stellte ich fest, dass von den 50 behandelten Schlüsselereignissen 48 mit Prophezeiungen der Bibel zu tun hatten! Mit anderen Worten, Gott hatte in entscheidender Weise den Verlauf der Geschichte gelenkt. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, ein jedes dieser 48 Ereignisse zu behandeln. Ich beschränke mich daher auf drei Ereignisse aus der vorchristlichen Ära.

Beispiel 1: Die Seuche, die Jerusalem rettete

In Bezug auf „die Seuche, die Jerusalem rettete“, schreibt William McNeill, emeritierter Professor für Geschichte an der Universität Chicago, Folgendes: „Militärische Auseinandersetzungen, sogar scheinbar unbedeutende, können unvorhersehbare Konsequenzen nach sich ziehen . . . Es scheint daher angebracht, dieses Buch mit einem solchen Augenblick der Geschichte zu beginnen: mit der assyrischen Belagerung Jerusalems im Jahr 701 v. Chr., damals der Sitz des winzigen Königiums Juda.

Jene Belagerung durch den assyrischen König Sanherib endete, nachdem ein Großteil seines Heeres einer mysteriösen tödlichen Ansteckung zum Opfer gefallen war . . . Was wäre jedoch gewesen, wenn es die Seuche nicht gegeben hätte? Was wäre gewesen, wenn die Stadtmauern eingestürzt wären und die übliche Plünderung, Vergewaltigung, Ermordung und Deportation der Bevölkerung Jerusalems stattgefunden hätten? Wie würden unser Leben und unsere geistliche Orientierung 2700 Jahre später aussehen? Die Rettung Jerusalems vor Sanheribs Heer lenkte den späteren Verlauf der Geschichte mehr als irgendein anderer



Dieser Tonzylinder des Königs Sanherib bestätigt seine Invasion Judas. Sein Versagen, Jerusalem einzunehmen, blieb jedoch unerwähnt – ein Ereignis, das den Verlauf der Geschichte bestimmte.

Militärkonflikt, den ich kenne“ (New York, Putnam, 1999, Seite 1-3).

Die Assyrer standen kurz vor der Einnahme Jerusalems und der Vernichtung des jüdischen Glaubens. Dann tritt ein plötzliches Ereignis ein, das das assyrische Heer weitgehend zerstört und Jerusalem rettet. Was für ein scheinbar glücklicher Zufall!

Zu Hause hält der assyrische König die Beschreibung seines Feldzugs und der Zerstörung einiger Städte in Juda als Wandinschriften in seinem Palast fest. In der Liste der zerstörten Städte fehlt jedoch Jerusalem. Sanherib behauptet, Judas König

Hiskia wie einen Vogel in einem Käfig eingeschlossen zu haben – ein Vogel, der aber später seinem Käfig entkommen ist.

Sanheribs Niederlage vor Jerusalem wurde nicht nur in der Bibel beschrieben, sondern auch ca. 450 v. Chr. von dem griechischen Historiker Herodot in seinem Werk „Historien“ erwähnt. Herodot führte die Niederlage Sanheribs in dem Feldzug gegen Ägypten – dazu gehörte die Invasion Judas – auf Mäuse zurück, die das assyrische Feldlager

wandte er sich in ernsthaftem Gebet an Gott. Gott hörte auf Hiskias Bitte und teilte ihm durch den Propheten Jesaja mit: „Darum spricht der Herr über den König von Assyrien: Er soll nicht in diese Stadt kommen und soll auch keinen Pfeil hineinschießen und mit keinem Schild davor kommen und soll keinen Wall gegen sie aufschütten, sondern auf dem Wege, den er gekommen ist, soll er wieder heimkehren, dass er in diese Stadt nicht komme, spricht der Herr. Denn ich will diese Stadt schützen, dass ich sie errette um meinetwillen und um meines Knechtes David willen.“

Da fuhr aus der Engel des Herrn und schlug im assyrischen Lager hundertfünfundachtzigtausend Mann. Und als man sich früh am Morgen aufmachte, siehe, da lag alles voller Leichen. Und der König von Assyrien, Sanherib, brach auf, zog weg und kehrte wieder heim und blieb zu Ninive. Es begab sich aber, als er anbetete im Hause Nisrochs, seines Gottes, erschlugen ihn seine Söhne Adrammelech und Sarezer mit dem Schwert, und sie flohen ins Land Ararat. Und sein Sohn Asarhaddon wurde König an seiner Statt“ (Jesaja 37,33-38). Übrigens bestätigen auch assyrische Berichte die Ermordung Sanheribs durch seine Söhne.

Warum wurde Jerusalem verschont? Jahrhunderte vor der Entstehung der Nation Juda hatte Gott prophezeit: „Es wird das Zepter von Juda nicht weichen noch der Stab des Herrschers von seinen Füßen, bis dass der Held komme, und ihm werden die Völker anhängen“ (1. Mose 49,10). Um dieser Prophezeiung willen griff Gott zur Zeit Hiskias ein. Mehrmals entkam Juda der Ausrottung und konnte den verheißenen Messias hervorbringen.

Der Historiker Robert Cowley merkt an: „Was wäre gewesen, wenn keine mysteriöse Plage 701 v. Chr. die assyrischen Belagerer Jerusalems heimgesucht hätte? Gäbe es heute eine jüdische Religion oder das Christentum?“ (ebenda, Seite 15). Das ist wirklich eine interessante Frage! Statt ein „glücklicher Zufall“ der Geschichte zu sein, hing der Ausgang der Belagerung Jerusalems von den zuverlässigen Vorhersagen der Bibel ab.

Beispiel 2: Ein unwahrscheinlicher Sieg der Griechen über die Perser

Auch das zweite Beispiel des Buches hat große Bedeutung für den Verlauf der Geschichte. Dank dem günstigen Ausgang gedieh die griechische Kultur, die zum kultu-

rellen Erbe Europas wurde. Sonst wäre Europa zum Teil der Einflussphäre Persiens geworden, mit persischer Geschichte, Kultur und Religion.

Nach der verlorenen Schlacht bei Marathon (490 v. Chr.) hatten die Perser noch immer die Absicht, die griechischen Stadtstaaten in das persische Reich einzugliedern. Der deutsche Historiker Georg Hegel kommentiert den Sieg der Griechen bei der Seeschlacht von Salamis im September 480 v. Chr.: „Die Zukunft der Weltgeschichte hing in der Schwebe. Auf der einen Seite der orientalische Despotismus, eine Welt unter einem Herrn vereint, und andererseits einzelne Staaten, ein jeder für sich in Bezug auf Ausdehnung und Ressourcen unbedeutend, aber vom freien Individualismus animiert, standen sich in Schlachtaufstellung gegenüber.“

„Was wäre gewesen, wenn die Perser gesiegt hätten?“ fragt der Historiker Victor Davis Hanson. „Es ist fast passiert, und es hätte passieren sollen. Wenn die vom griechischen General Themistokles befehligten Ruderer besiegt worden wären, gäbe es 2500 Jahre später eine westliche Zivilisation in der Form, wie wir sie heute kennen? Bei Salamis kämpften die Griechen gegen eine Kriegsmarine, die drei bis vier Mal größer war. Das persische Heer war auch zahlenmäßig größer. Doch die Perser verloren, und die Griechen konnten ihr Reich etablieren, einen Beitrag zur Kunst, Kultur und Wissenschaft leisten und dem Christentum den Weg ebnen“ (ebenda, Seite 15).

„Im späten September 480 v. Chr.“, fügt Hanson hinzu, „haben Themistokles und seine armen Athener nicht nur Griechenland und die embryonale westliche Kultur vor den Persern gerettet, sondern auch den Westen als etwas egalitärer, rastloser und cholerischer neu definiert, woraus die Gesellschaft, in der wir uns heute wiederfinden, mehr oder weniger hervorgegangen ist“ (ebenda, Seite 35).

Warum gab es diesen erstaunlichen Sieg der Griechen über die mit überwältigender Mehrheit kämpfenden Perser? War es nur ein glücklicher Zufall der Geschichte? Nochmals wenden wir uns an die Prophezeiungen der Bibel, um die Antwort zu finden.

Lange bevor es Realität wurde, sagte die Bibel das Schicksal der persischen und griechischen Reiche voraus. Sie prophezeite den Aufstieg Griechenlands auf Kosten der Perser. Die Schlacht bei Salamis war ein wichtiger Teil des endgültigen Sieges der Griechen über Persien. Der Prophet Daniel empfing diese Prophezeiung von Gott ca. 540 v. Chr., also vor dem Sieg der Perser über Babylon! Wir finden sie im achten Kapitel des Buches Daniel:

„Im dritten Jahr der Herrschaft des Königs Belsazar erschien mir, Daniel, ein Gesicht... ►



Dieses Relief aus der Athener Akropolis zeigt die Ruderer einer griechischen Trireme. Solche Schiffe setzten die Griechen bei ihrem überraschenden Sieg über die überlegene persische Marine ein.

überrannten und große Zerstörung anrichteten. Herodot schrieb: „Als sie [Sanherib und sein Heer] dort [vor Jerusalem] angekommen waren, überfielen Feldmäuse nachts das Lager der Gegner und zerstörten ihre Köcher und Bogen, auch die Griffe ihrer Schilde, sodass sie am nächsten Morgen ohne Schilde die Flucht ergreifen mussten und viele von ihnen fielen“ („Historien“, II:141; Übersetzung von A. Horneffer).

Da Herodot Feldmäuse als Ursache der Niederlage nennt und Mäuse und Ratten oft Träger tödlicher Krankheiten sind – wie bei der Pest, die Europa im 14. Jahrhundert heimsuchte –, spekulieren manche Bibelgelehrte, dass die Assyrer Opfer einer Seuche wurden. Die Bibel selbst nennt den Grund für das mysteriöse Absterben der assyrischen Soldaten: „Und es begab sich im vierzehnten Jahr des Königs Hiskia, da zog der König von Assyrien, Sanherib, herauf gegen alle festen Städte Judas und nahm sie ein. Und der König von Assyrien sandte den Rabschake von Lachisch nach Jerusalem zu dem König Hiskia mit großer Heeresmacht“ (Jesaja 36,1-2).

Nachdem Hiskia die Aufforderung zur Kapitulation und die damit verbundene Androhung von Zerstörung gehört hatte,

und während meines Gesichtes war ich in der Festung Susa im Lande Elam, am Fluss Ulai. Und ich hob meine Augen auf und sah, und siehe, ein Widder stand vor dem Fluss, der hatte zwei hohe Hörner, doch eins höher als das andere, und das höhere war später hervorgewachsen. Ich sah, dass der Widder mit den Hörnern stieß nach Westen, nach Norden und nach Süden hin. Und kein Tier konnte vor ihm bestehen und vor seiner Gewalt errettet werden, sondern er tat, was er wollte und wurde groß.

Und indem ich darauf achthatte, siehe, da kam ein Ziegenbock vom Westen her über die ganze Erde, ohne den Boden zu berühren, und der Bock hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen. Und er kam bis zu dem Widder, der zwei Hörner hatte, den ich vor dem Fluss stehen sah, und er lief in gewaltigem Zorn auf ihn zu. Und ich sah, dass er nahe an den Widder herankam, und voller Grimm stieß er den Widder und zerbrach ihm seine beiden Hörner. Und der Widder hatte keine Kraft, dass er vor ihm hätte bestehen können, sondern der Bock warf ihn zu Boden und zertrat ihn, und niemand konnte den Widder von seiner Gewalt erretten. . . . Der Widder mit den beiden Hörnern, den du gesehen hast, bedeutet die Könige von Medien und Persien. Der Ziegenbock aber ist der König von Griechenland“ (Daniel 8,1-7. 20-21).

Das Reich der Perser war zwar sehr stark, aber die Bibel sagte den Sieg der Griechen über die Perser voraus. Die Schlacht bei Salamis war daher kein Glücksfall, sondern eine teilweise Erfüllung einer biblischen Prophezeiung.

Beispiel 3: Der beinahe frühe Tod von Alexander dem Großen

Eine weitere bedeutende Phase der Weltgeschichte hat mit den Eroberungen von Alexander dem Großen zu tun. Was wäre gewesen, wenn er – wie es fast der Fall war – bereits zu Beginn seiner Karriere gestorben wäre? Warum ist er erst später mit 33 Jahren auf dem Höhepunkt seiner Macht gestorben?

Während der Schlacht von Granicus, Teil des ersten großen Feldzugs von Alexander gegen die Perser, war er von feindlichen Soldaten umringt. Alexander musste dann einen gewaltigen Schlag einer Axt einstecken, wobei sein Schutzhelm zerspalten wurde. Der feindliche Soldat wollte Alexanders momentane Benommenheit ausnutzen, um einen zweiten Hieb gegen seinen Schädel zu setzen. Ein Freund Alexanders verhinderte jedoch den Todeshieb, indem er den Soldaten mit einem Speerstoß tötete. Alexanders Leben wurde verschont, und in den nächsten Jahren eroberte er einen Großteil der damals bekannten Welt. Warum wurde sein Leben im Bruchteil einer

Sekunde gerettet? Josiah Ober, Historiker an der Universität Princeton, fragt: „Was wäre gewesen, wenn Alexander in dem Augenblick gestorben wäre? Es wäre eine Welt gewesen, in der die Werte, die die griechischen Stadtstaaten charakterisierten, zugunsten einer Mischung römischer und persischer Ideale verloren gegangen wären. . . . Es hätte eine große Verehrung von Ritual, Tradition, Vorfahren und Sozialstand gegeben – statt der griechischen Verehrung von Freiheit, politischer Gleichheit



Alexander der Große, hier auf einem Mosaik aus der Stadt Pompeji abgebildet, siegte über das medo-persische Reich und eroberte zusätzliche Gebiete, wie die Bibel es vorausgesagt hatte.

und der individuellen Ehre der Person. Diese Verehrung hätte die ethischen Werte einer kleinen weltbürgerlichen Elite definiert, die über ein Mosaik verschiedener Kulturen herrschen sollte.

Das hätte stattgefunden, denn es hätte kein ausgedehntes, geistreiches hellenistisches Zeitalter und auch keine Integration einer breiteren Welt in die Kultursphäre der Griechen gegeben. Ohne die Herausforderung eines starken griechischen Einflusses und die nachfolgende römische Misswirtschaft in Judäa wäre das Judentum ein örtlich begrenztes Phänomen geblieben. . . . Das Neue Testament, ganz gleich in welcher Form, wäre nie in einer universalen Sprache wie Griechisch verfasst und so einem breiten Publikum zugänglich gemacht worden“ (ebenda, Seite 55-56).

Die historische Entwicklung hing von Alexanders Eroberungen und der damit verbundenen Ausbreitung der hellenistischen Kultur in Europa und dem Nahen Osten ab. Warum wurde Alexander in der Schlacht von Granicus nicht getötet? Sein Werdegang

wurde Jahrhunderte zuvor in der Bibel vorhergesagt. In dem zweiten Beispiel sahen wir uns Daniel 8, Verse 1-7 an. Dort wird der Sieg des Ziegenbocks (Griechenlands) über den Widder (Medo-Persien) beschrieben. In Vers 8 lesen wir: „Und der Ziegenbock wurde sehr groß. Und als er am stärksten geworden war, zerbrach das große Horn, und es wuchsen an seiner Stelle vier andere Hörner nach den vier Winden des Himmels hin.“

In den Versen 20-21 lesen wir: „Der Widder mit den beiden Hörnern, den du gesehen hast, bedeutet die Könige von Medien und Persien. Der Ziegenbock aber ist der König von Griechenland. Das große Horn zwischen seinen Augen ist *der erste König* [Alexander der Große]. Dass aber vier an seiner Stelle wuchsen, nachdem es zerbrochen war, bedeutet, dass vier Königreiche aus seinem Volk entstehen werden, aber nicht so mächtig wie er“ (alle Hervorhebungen durch uns).

Einige Jahre später erhielt Daniel eine weitere Prophezeiung als Ergänzung. Die spätere Prophezeiung geschah zu einer Zeit, nachdem die Perser die Babylonier besiegt hatten und zur dominanten Macht in der Region geworden waren. Darin wurde vorausgesagt, was der persische Herrscher durch Alexanders Eroberungen erleiden und was Alexander selbst passieren sollte.

„Danach wird ein mächtiger König [Alexander der Große] aufstehen und mit großer Macht herrschen, und was er will, wird er ausrichten. Aber wenn er emporgekommen ist, wird sein Reich zerbrechen und in die vier Winde des Himmels zerteilt werden, nicht auf seine Nachkommen, auch nicht mit solcher Macht, wie er sie hatte; denn sein Reich wird zerstört und Fremden zuteil werden“ (Daniel 11,4).

Nachdem Alexander 323 v. Chr. gestorben war, wurde sein Reich in vier kleinere und schwächere Reiche geteilt. Sein Sohn wurde 310 v. Chr. ermordet. Sieben Jahre später fiel auch sein Onkel dem gleichen Schicksal zum Opfer. Somit waren keine Blutsverwandten vorhanden, die die Nachfolge Alexanders hätten antreten können. Daher konnte sein Reich nicht „auf seine Nachkommen“ aufgeteilt werden (Daniel 11,4). Die Generäle Alexanders führten um sein Erbe Krieg gegeneinander. In den verschiedenen Machtkämpfen schieden alle bis auf vier aus. Diese brachten jeweils einen Teil des griechisch-mazedonischen Reiches in ihre Gewalt.

Die drei Beispiele in diesem Artikel sind nur drei von vielen, die uns auf die Verbindung zwischen Geschichte und Prophezeiung hinweisen. Bei näherer Untersuchung erweisen sich biblische Prophezeiungen als *vorweggenommene Geschichtsschreibung!* **GN**

Die Supermacht der Zukunft: Europa

Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion gingen die USA als einzig verbliebene Supermacht aus dem Kalten Krieg hervor. Nach dem Fall der Berliner Mauer waren die Amerikaner das unangefochtene militärische bzw. wirtschaftliche Schwergewicht auf der Weltbühne. Ist aber eine weitere Supermacht im Entstehen, die die USA als Führungsmacht der westlichen Welt herausfordern wird?

Von Gary Petty

Manche Bürger der USA sind selbstgefällig und haben ein Gefühl der Unverwundbarkeit. Das Ende des Kalten Krieges hat eine Art emotionalen Isolationismus ausgelöst. Der durchschnittliche Amerikaner sorgt sich mehr um seinen Arbeitsplatz, den Benzinpreis oder den Tabellenplatz seiner Lieblingsmannschaft als über Ereignisse, die sich auf der Weltbühne abspielen.

Die Nachrichtensendungen im amerikanischen Fernsehen spiegeln die Interessen der Zuschauer und ihren Mangel an Weltsicht wider. Auf Ereignisse in Europa, Afrika oder dem Fernen Osten wird nur wenig Zeit verwandt. Aber der Welt stehen große Veränderungen bevor. In der Tat entsteht auf dem europäischen Kontinent eine Supermacht, die bereits heute die USA ökonomisch und politisch herausfordert.

Der Traum von einem vereinten Europa ist alt. Das antike Römische Reich schuf ein Netzwerk von Straßen, Postdiensten und wirtschaftlicher Zusammenarbeit und vereinte Kulturen und Religionen über weite Landstriche hinweg. Über Jahrhunderte hat das Konzept des *Pax Romana* – eines friedlichen, vereinten, von römischem Recht bestimmten Reiches – die Fantasie vieler Europäer bewegt.

Die Römer mussten feststellen, dass die Belastung, ein Reich aufrechtzuerhalten, das sich von Zentraleuropa bis nach Nordafrika erstreckte und von Britannien bis zum Nahen Osten, sich am Ende als zu aufwendig erwies. Rom fiel einem allmählichen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Verfall zum Opfer und wurde von germanischen Eindringlingen erobert. Im Jahre 476 n. Chr. schien das Westreich eine tödliche Wunde erlitten zu haben, doch der Traum selbst starb nie völlig.

Die Geschichte war Zeuge einer Reihe von Versuchen, die diversen Völker Europas erneut zu einem Reich zu vereinen, mehrmals auch mit Waffengewalt. Karl der Große, Napoleon und in der neueren Geschichte Benito Mussolini und Adolf Hitler haben den Versuch unternommen, ein vereintes Europa wiederauferstehen zu lassen.



Seit dem Untergang des Römischen Reiches gab es verschiedene Versuche, die diversen Völker Europas zu vereinen. Dazu gehörten Karl der Große und Napoleon. Im 20. Jahrhundert rief Mussolini eine Wiederbelebung des Römischen Reiches aus.

Aus der Zerstörung und den Toten des Zweiten Weltkriegs erwuchs trotz der Spaltung des Kontinents, mit der einen Hälfte hinter dem Eisernen Vorhang und unter sowjetischer Herrschaft, der Traum von einer friedlichen europäischen Einheit.

Ein neues Europa steigt aus den Trümmern auf

1945, nach zwei Weltkriegen innerhalb von 30 Jahren, herrschte in weiten Teilen Europas das Chaos. Viele alte ehrwürdige Städte waren zertrümmert und lagen in Trümmern. Die Zahl der Todesopfer belief sich auf viele Millionen. Alte Institutionen und Organisationen hatten aufgehört zu existieren.

Was dann als Nächstes geschah, angetrieben von der Nachkriegshilfe aus den USA – beispielsweise dem Marshall-Plan –, war ein Wirtschaftswunder. Westeuropa wurde wieder aufgebaut und seine Industrien umgerüstet.

Von Grund auf modernisiert, begannen in den 1950er und 1960er Jahren viele deutsche Fabriken, die Fabriken des nationalen Wohltäters, der Vereinigten Staaten, zu über-

runden. Der alte Traum von einem friedlichen Europa führte zu einer als Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) bekannten Organisation.

Im letzten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts wurde die EWG durch die Europäische Union ersetzt, einer mächtigen Allianz, in deren Zentrum die alten Feinde Frankreich und Deutschland stehen. Das Ausmaß an internationaler Integration, das durch die Europäische Union erreicht wurde, ist atemberaubend.

Zur Jahrhundertwende konnte die europäische Ausgabe des amerikanischen Nachrichtenmagazins TIME berichten: „Europa hat einen einzigen Markt, eine einzige Währung, eine Zentralbank. Kein Mitgliedsstaat kann einen Flughafen bauen, darüber entscheiden, wie viel Milch die eigenen nationalen Kühe produzieren dürfen oder etwas Schokolade nennen ohne zuerst mit Brüssel Rücksprache zu halten oder die Richtlinien der Kommission zu beachten.“

Keine wichtige Fusion oder Übernahme kann [in der freien Wirtschaft] vonstatten gehen, es sei denn der EU-Wettbewerbskommissar ►

hat zuvor mit dem Kopf genickt.“ Das Resultat? Die Europäische Union ist heute die größte Wirtschaftsmacht der Welt und erwirtschaftet mehr als ein Drittel der weltweiten Summe aller Bruttoinlandsprodukte. Sie ist der größte Exporteur der Welt. Der Euro hat seit seiner Einführung im Jahre 2002 fast um 50 Prozent gegenüber dem US-Dollar an Wert gewonnen.

Auf der Suche nach mehr Gewicht

Einige Führer in der EU glauben, dass die Union sich nicht schnell genug entwickelt oder nicht genug Stärke auf der Weltbühne zeigt. Es war sogar von einer von Frankreich und Deutschland angeführten Koalition innerhalb der EU die Rede, die den politischen Einigungsprozess beschleunigen sollte.

Manchen europäischen Führern geht es auch nicht nur um eine politische Einheit, sie hoffen auch, eine Militärstreitkraft aufzustellen. Dieses Militär würde nicht nur der Verteidigung dienen, sondern den Einfluss der EU in weit abgelegene Weltgegenden tragen.

Nicht alle Europäer nehmen die Vorstellung einer EU-Militärstreitkraft mit Begeisterung auf. Das gemeinsame Eingreifen der USA und Europas im Kosovo Ende der 1990er Jahre hat die allgemeine Zurückhaltung vieler europäischer Staaten im Hinblick auf Militäreinsätze aufgezeigt. Alle EU-Mitglieder entsandten gemeinsam nur 50 000 Mann in den Balkan, obwohl sie gemeinsam fast zwei Millionen Soldaten haben.

In der Zwischenzeit werden es die USA, mit ihren umfassenden Truppeneinsätzen im

Kampf gegen den Terror in Afghanistan, im Irak und in anderen Weltgegenden, zunehmend leid, den Weltpolizisten zu spielen.

Europas prophezeite Zukunft

Die Ereignisse in Europa folgen einem historischen Muster – einem Versuch, die Spanier und Italiener, Deutschen und Slawen, Franzosen und Skandinavier zu einem Reich zu vereinen.

Dem Propheten Daniel wurde es durch göttliche Inspiration ermöglicht, die Bedeutung eines prophetischen Traums zu offenbaren. In Daniel 2 spricht der Prophet von vier aufeinanderfolgenden Reichen. Dazu gehört auch eines, das zur Zeit des Kommens des Messias zur Errichtung von Gottes Reich auf Erden herrschen wird. Wenn wir die Geschichte mit

F: Wann ist eine Verfassung keine Verfassung? A: Wenn sie ein „Vertrag“ ist.

Ein Leitartikel in dem hoch angesehenen britischen Nachrichtenmagazin *The Economist* erwähnt in der kurzen Unterzeile: „Eine neue Verfassung heimlich einzuführen ist eine schlechte Idee für alle Europäer“ (27. Oktober 2007). Und doch könnte eine schlechte Idee zur nüchternen Realität werden.

The Economist fasste zusammen, was wirklich geschehen war: „Am 18. Oktober [2007] nahmen die Führer der Europäischen Union die Verfassung, die die Wähler in Frankreich und den Niederlanden 2005 abgelehnt hatten, änderten gelegentlich eine Formulierung, machten gelegentlich ein Konzept verwirrender und präsentierten dann der Welt den Lissabonner ‚Reformvertrag‘ ... Es gibt also keinen Grund, diesen einer schwierigen Volksabstimmung zu unterwerfen“ (Hervorhebung durch uns).

Mit anderen Worten, nachdem die EU-Verfassung in Frankreich und den Niederlanden abgelehnt worden war, haben die Führer der EU einfach ein paar Details geändert und das Ganze dann einen „Vertrag“ genannt, womit man die europäischen Wähler umgehen konnte. Der Vertrag wurde dann von den europäischen Staats- und Regierungschefs am 13. Dezember in Lissabon unterschrieben (allerdings müssen ihn noch die nationalen Parlamente ratifizieren, bevor er am 1. Januar 2009 in Kraft treten kann).

Große Veränderungen für Europa

James Chapman, der stellvertretende politische Redakteur der *Daily Mail*, merkte vor Kurzem an, dass der „neue Vertrag zu 96 [Prozent] identisch mit der abgelehnten Blaupause ist“. *The Economist* bezeichnete die Neuerungen später als „kosmetische Änderungen“. Für kurze Zeit galt die öffentliche Aufmerksamkeit aber wichtigen neuen Aspekten dieses neuen Vertrages (die aber auch in der früheren Verfassung enthalten sind):

- Die Einführung eines neuen europäischen Präsidenten.
- Die Einführung eines neuen EU-Außenministers mit politischem Einfluss, einem eigenen Haushalt und einem eigenen diplomatischen Dienst.
- Die Einführung eines neuen EU-Generalstaatsanwalts.
- Neue Kompetenzen für einen EU-Gerichtshof.

The Economist fasste zusammen: „Die Mehrheitswahl wird in etwa 50 Politikbereichen, die gegenwärtig durch Einstimmigkeit entschieden werden, zur Regel werden. Am dramatischsten ist das im Bereich der Migration, der Strafgerichtsbarkeit und der Zusammenarbeit im Bereich von Justiz und Polizei, wo der Europäische Gerichtshof zum ersten Mal umfassende Aufsichtskompetenzen erhält“ (27. Oktober 2007).

Manche in Großbritannien sind über die Vorgehensweise bei der Formulierung des neuen Vertrags besorgt, zumal es der EU-Kommission in den 1990er Jahren gelungen ist, vereinbarte Aussteigeklauseln zu umgehen. *The Economist* schreibt unverblümt: „Nach kaum einer Woche haben viele der Taschenspieler in Brüssel bereits die Täuschung aufgegeben und versichern jedem, dass es sich in Wirklichkeit doch um eine Verfassung handelt“ (ebenda).

Ein „Mr. Europe“ ist im Kommen

The Economist wies auch auf die drei Positionen hin, die der neue EU-Vertrag schafft, die um den geheimnisvollen Posten des „Mr. Europe“ konkurrieren; die neu vorgeschlagenen Posten eines EU-Präsidenten und eines EU-Außenministers sowie der Präsident der Europäischen Kommission. Das Magazin spekulierte darüber, wer „zu der Figur werden würde, die von der Welt als ‚Mr. Europe‘ angesehen werden wird“ – das öffentlichste Gesicht für diesen wachsenden Koloss.



Europäische Regierungsvertreter versammelten sich am 13. Dezember 2007 in Lissabon, um den neuen EU-Vertrag zu unterzeichnen. Gegner meinen, der neue „Vertrag“ sei lediglich die gescheiterte Verfassung neu verpackt.

Die Prophezeiungen der Bibel sagen uns, dass ein „Mr. Europe“ in der Tat im Kommen ist und mit solch diktatorischer Macht ausgestattet sein wird, dass die ganze Welt in Erstaunen versetzt werden wird. Dieser endzeitliche Führer wird in der Offenbarung mit einem Tier verglichen. „Die ganze Welt staunte über dieses Wunder und folgte dem Tier“ (Offenbarung 13,3; „Neues Leben“ – Übersetzung). Wer sich mit der Geschichte befasst hat, weiß, dass im letzten Jahrhundert die Ambitionen europäischer Politiker zweimal zu einem Weltkrieg mit verheerenden Folgen geführt haben.

Die heutigen politischen Führer der Europäischen Union haben zweifellos keine oder nur eine geringe Vorstellung davon, was die gegenwärtige Entwicklung nicht nur für Europa, sondern für die ganze Welt bedeuten wird. Unsere kostenlose Broschüre *Biblische Prophezeiung: Ein Blick in Ihre Zukunft?* vermittelt Ihnen eine Übersicht der großen geopolitischen Ereignisse, die uns bevorstehen. Auf Anfrage senden wir sie Ihnen gern zu.

anderen Prophezeiungen vergleichen, dann können wir sehen, dass es sich bei diesen vier Reichen um, in dieser Reihenfolge, das babylonische, medo-persische, griechisch-mazedonische und Römische Reich handelte.

Vom vierten und letzten Reich sagte Daniel: Es „wird hart wie Eisen sein; Eisen zerschlägt und zermalmt ja alles; und wie Eisen alles zerschmettert, so wird dieses Reich alle anderen zerschlagen und zerschmettern“ (Vers 40; Einheitsübersetzung). Das Römische Reich hat sich in der Tat als dominanter als die vorherigen drei erwiesen und hat sich ihre Überreste im Rahmen einer Herrschaft einverleibt, die sich über Jahrhunderte erstreckte.

Daniel offenbarte auch faszinierende prophetische Details über dieses letzte Reich. Er sagte, dass die Beine und Füße des Bildnisses in Nebukadnezars Traum ein Königreich repräsentierten, das „teils von Ton und teils von Eisen“ sei (Vers 41). Das wies darauf hin, dass es sich um ein „zerteiltes Königreich“ handeln wird und dass es zum Teil „ein starkes und zum Teil ein schwaches Reich“ sein würde (Verse 41-42). Zudem, so „wie sich Eisen mit Ton nicht mengen lässt“, werden die Bestandteile dieses Königreiches nicht lange einen festen Zusammenhalt haben (Vers 43).

Danach beschreibt Daniel die Rückkehr Jesu Christi, die den Sturz aller menschlichen Königreiche und Regierungen zur Folge haben wird. Dann sagt Daniel: „Zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird . . . Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören“ (Vers 44).

Bei „diesen Königen“ handelt es sich speziell um eine Gruppe von zehn Führern, die sich in einer endzeitlichen Union oder Allianz vereinen werden. Daniels Prophezeiung deutet an, dass es sich bei dieser letzten Supermacht aufgrund der unterschiedlichen Kulturen und Sprachen um keine eng integrierte Staatengruppe, wie etwa die USA, handeln wird. Stattdessen sind es unterschiedliche Einheiten, die sich zu einem gemeinsamen Zweck zusammengefunden haben. Einige werden dabei zweifellos wesentlich mächtiger sein als andere.

In der Offenbarung finden wir weitere Einzelheiten über diese endzeitliche Allianz von Nationen: „Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier. Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier. Die werden gegen das Lamm kämpfen, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige“ (Offenbarung 17,12-14).

Im Licht der biblischen Prophezeiungen ist es faszinierend, die Wurzeln der EU zu sehen. In der Ausgabe vom 29. Januar 1996 berichtete NEWSWEEK: „Im Januar 1957 unterschrieben sechs Nationen einen Vertrag am Ort des antiken römischen Kapitols und begründeten so die Existenz der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft . . . Ein Stabsmitarbeiter von Paul-Henri Spaak, dem belgischen Außenminister, erinnert sich daran, wie sein Chef sagte: ‚Glauben Sie, dass wir den ersten Stein zu einem neuen Römischen Reich gelegt haben?‘ Der Mitarbeiter erinnert sich: ‚Wir hatten an dem Tag das starke Gefühl, Römer zu sein.‘“

Die Vorstellung, ein erneuertes Römisches Reich zu gründen, war sicher Bestandteil des Denkens derjenigen, deren Bemühungen zur gegenwärtigen Organisation aus europäischen Nationen geführt haben. Diese Union wurde durch eine umfassendere Zusammenarbeit und Integration im ökonomischen und politischen Bereich weiter gestärkt.

Der letzte Fall

Die Träume von Karl dem Großen, Napoleon und Mussolini sind nie gestorben. Sie werden noch einmal eine Wiederauferstehung erleben – werden dann aber in einer totalen Katastrophe enden. In Offenbarung 19 sehen wir, wer dieses letzte Reich zerstören wird. Hier schreibt der Apostel Johannes über eine Vision, die er über die Zukunft erhalten hat:

„Und ich sah den Himmel aufgetan; und siehe, ein weißes Pferd. Und der darauf saß, hieß: Treu und Wahrhaftig, und er richtet und kämpft mit Gerechtigkeit. Und seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen . . . Und er war angehan mit einem Gewand, das mit Blut getränkt war, und sein Name ist: Das Wort Gottes“ (Verse 11-13). Das ist derjenige, den wir als Jesus Christus kennen.

Weiter heißt es: „Und aus seinem Munde ging ein scharfes Schwert, dass er damit die Völker schlage; und er wird sie regieren mit eisernem Stabe . . . und trägt einen Namen geschrieben auf seinem Gewand und auf seiner Hüfte: König aller Könige und Herr aller Herren“ (Verse 14-16).

Das letzte Reich von Menschen, das die Prophezeiungen der Bibel vorhersagen, wird durch ein weiteres Reich ersetzt werden – durch das von Jesus Christus eingeführte Reich Gottes. Es wird eine neue Weltordnung schaffen. Die Prophezeiungen der Bibel helfen uns, die sich verändernde geopolitische Lage zu verstehen. Sie stärken unseren Glauben und geben uns Hoffnung auf die Zukunft. Sie motivieren uns, voller Erwartung zu beten, „Dein Reich komme“.



Entdecken Sie Geheimnisse des Lebens in unserem **kostenlosen** Fernlehrgang.

Unser Fernlehrgang zum besseren Verständnis der Bibel hat nicht nur mit der Bibel, sondern mit dem Leben schlechthin zu tun. Warum leben Sie? Was ist die Bestimmung Ihres Lebens? Welche Zukunft können Sie und Ihre Lieben erwarten?

Die Antworten auf diese und viele andere Fragen finden Sie in unserem kostenlosen Fernlehrgang (12 Lektionen). Die erste Lektion geht gleich zur Sache und behandelt die Frage „Ist die Bibel heute noch aktuell?“. Lassen Sie sich überraschen, wie lebendig und interessant die Bibel sein kann! Schreiben Sie uns, um die ersten vier Lektionen zu bestellen.

Gute Nachrichten
Postfach 30 15 09
53195 Bonn
info@gutenachrichten.org



Leserbriefe

Rachsüchtiger Gott?

Im ersten Teil der Bibel, dem Alten Testament, ist der Gott der Kirche ungerecht, rachsüchtig, blutrünstig, grausam und mörderisch dargestellt. Die Kirche wäre gut beraten, sich von diesem Gott und damit dem Alten Testament zu trennen. Aber sie tut es nicht. Der Grund dafür ist der Infantilismus ihrer Argumentation. Noch können wir in Europa, zumindest in Nordeuropa, die Wahrheit sagen, ohne dafür, wie in früheren Zeiten, von der Kirche hingerichtet zu werden. Noch ist das Nachdenken möglich.

U. W., Wolfenbüttel

Antwort der Redaktion: Ihre Ausführungen spiegeln die Meinung mancher Theologen wider, wonach der Jesus des Neuen Testaments etwas ganz anderes als der Gott des Alten Testaments vertreten haben soll. Jesus sagte selbst, er wäre nicht gekommen, um das Gesetz und die Propheten aufzuheben (Matthäus 5,17). Im Widerspruch zu Ihrer Meinung vertreten wir den biblischen Standpunkt, dass Jesus als „das Wort“ (Johannes 1, 1. 14) vor seiner Menschwerdung derjenige war, der zur Zeit des Alten Testaments wirkte. Mehr dazu erfahren Sie in unserem Sonderdruck „Ist Jesus Gott?“.

Fernlehrgang zur Bibel

Ihr Fernlehrgang hat mir viel geholfen und vermittelt mir das Gefühl, dass ich nicht die einzige bin, die so denkt. Darin beantworten Sie mir jedesmal genau meine Fragen. Diesmal haben Sie meine Zweifel an den „christlichen Kirchen“ bestärkt. Dazu würde ich gerne noch mehr lesen. Könnten Sie mir bitte die Broschüre *Die Kirche Jesu Christi: Wahrheit oder Fälschung?* zuschicken?

I. R., Nürnberg

Der Bibelkurs hat mir sehr gut gefallen. Obwohl ich schon lange Christ bin, habe ich einiges dazu gelernt. Ich freue mich schon auf das Abschlusszertifikat. Es kommt bei mir an die Wand. Ich werde Ihren Kurs in meinem Bekanntenkreis weiterempfehlen.

M. M., Sinsheim

Ich interessiere mich für den Fernlehrgang zur Bibel, den ich gerne studieren möchte, um herauszufinden, ob ich diesen in der Seelsorge mit Strafgefangenen benutzen kann. Ich bin Gefängnisseelsorger und immer

daran interessiert, christliches Glaubensgut „unter den Gefangenen auszustreuen“.

N. Z., Cottbus

Antwort der Redaktion: Unser Fernkurs hat schon manchen Lesern geholfen, die Bibel besser kennenzulernen. Bei erfolgreicher Teilnahme am Kurs gibt es auch eine Abschlussurkunde.

Kein Fegefeuer oder Hölle?

Durch Zufall bin ich auf Ihre Internetseite gestoßen. Mir standen die Haare zu Berge, was Sie da für einen totalen Unsinn erzählen. Ich selbst habe mit Religion schon lange nichts mehr am Hut und bin schon vor einigen Jahren aus der Kirche ausgetreten. Die Bibel ist für mich nur ein Buch voller Sprüche und sonst nichts. Es gibt kein Fegefeuer, und die sogenannte Hölle gibt es auch nicht. Alles nur Angstmacherei! So etwas nennt man heute Volksverdummung.

U. L., Berlin

Antwort der Redaktion: Beim Lesen Ihres Kommentars haben wir den Eindruck, dass Sie das heutige Christentum – zumindest in einigen seiner Lehren – der Bibel gleichsetzen. In Wirklichkeit lehrt das Christentum unserer Zeit manches, was sich nicht in der Bibel finden lässt. Wir stimmen Ihnen zu: das Fegefeuer und die Hölle, so wie diese im herkömmlichen Christentum gelehrt werden, gibt es nicht! In unserer kostenlosen Broschüre *„Himmel oder Hölle: Was lehrt die Bibel wirklich?“* behandeln wir diese Thematik im Detail.

Abonnement verlängern

Für Ihre Zeitschrift möchte ich mich auf diesem Wege einmal bedanken. Besonders die Artikel über Jerusalem und andere Artikel, die Hintergrundwissen vermitteln, finde ich sehr interessant. Ihre Zeitschrift möchte ich in Zukunft weiter erhalten.

V. A., Münsingen

Vielen Dank für die hervorragenden Beiträge, das Fehlen von Werbung und das ansprechende Erscheinungsbild. Anbei mein schriftlicher Antrag auf Verlängerung meines Abonnements.

G. R., Varel

Vor nicht allzu langer Zeit wandte ich mich mit der Bitte an Sie, mir bei der Beantwortung

von Fragen zum Galaterbrief zu helfen. Das haben Sie getan; dafür bedanke ich mich herzlich! Ebenfalls bedanke ich mich für Ihre Erinnerung, dass mein Abonnement für die Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN abgelaufen ist. Selbstverständlich bitte ich um dessen Erneuerung.

V. S., Siedentopf

Antwort der Redaktion: Wir freuen uns über die positive Resonanz. Der Bezug unserer Publikationen ist kostenlos. Um sicherzustellen, dass unsere Abonnenten die Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN weiter beziehen möchten, führen wir in regelmäßigen Abständen Erneuerungen bei ausgewählten Lesern durch. Auch bei der Verlängerung des Abonnements bleibt der Bezug kostenlos.

Wer sind die zehn Könige?

Ihre Kompetenz ruft bei mir die größte Wertschätzung und Anerkennung hervor. Bitte gestatten Sie mir eine Überlegung zu der Ausgabe von INTERN (Juni 2007) in Bezug auf die zehn Könige (vgl. dazu Offenbarung 17), die möglicherweise aus der Föderation der EU hervorgehen könnten. In der sogenannten Gruppe der G8 haben wir schon acht Könige, und die USA können den Zutritt Chinas und Indiens nicht lange verweigern. So hätten wir bereits die zehn Könige, die über die Welt schon heute bestimmen.

W. A., Köln

Antwort der Redaktion: Bei unserem Bemühen, die Prophezeiungen der Bibel zu verstehen, ist es wichtig, sozusagen den Rahmen nicht zu sprengen, den die Bibel selbst vorgibt. Bei den zehn Königen handelt es sich um eine letzte Wiederbelebung des Römischen Reiches. Das Römische Reich konzentrierte sich bekanntlich auf Europa. In unserem Artikel „Die Supermacht Europa der Zukunft“ auf Seite 13 gehen wir auf die zehn Könige ein, die in Offenbarung 17, aber auch in Daniel 2 erwähnt werden.

Wir freuen uns über Ihre Kommentare, behalten uns aber das Recht vor, alle veröffentlichten Leserbriefe zu kürzen. Unsere Postanschrift ist GUTE NACHRICHTEN, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. Sie können uns auch per E-Mail unter der Adresse info@gutenachrichten.org erreichen. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht.

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
D-53195 Bonn

Liebe Leserin, lieber Leser!

Wenn es Ihnen so ergeht wie mir, dann freuen Sie sich auf den Frühling und das Wiedererwachen der Natur. Mit der Zunahme der Tageslänge spürt man draußen überall das Leben – ein wunderbares alljährliches Erlebnis. In diese Jahreszeit fällt ein traditioneller christlicher Feiertag, der mit einem anderen Wiedererwachen zum Leben zu tun haben soll, woran aber immer weniger Menschen in Deutschland glauben: Ostern. Auf diesen Feiertag selbst – und den Montag gleich danach, der dazu gehört – möchte man nicht verzichten. An die leibliche Auferstehung Jesu Christi, woran dieser Feiertag erinnern soll, glauben aber weniger als 40 Prozent der Deutschen – und dies mit abnehmender Tendenz.

Diese Statistik ist nur eines der Paradoxe um Ostern. Bemerkenswerter für mich ist die Tatsache, dass unter denen, die die Auferstehung Jesu ablehnen, auch solche Menschen sein müssen, die zu einer der großen christlichen Konfessionen in Deutschland gehören. Nach einer Statistik der Bertelsmann Stiftung sind zwei Drittel aller Deutschen katholisch oder evangelisch. Wer katholisch oder evangelisch ist, müsste auch Christ sein, oder?

Ein Vergleich dieser beiden Statistiken ergibt, dass unter den mehr als 60 Prozent der Deutschen, die die Auferstehung Jesu ablehnen, auch mancher Konfessionschrist zu finden ist. Ein weiteres Paradox um Ostern ist, dass man nach der Bibel eigentlich kein Christ sein kann, wenn man die Auferstehung Jesu ablehnt. Dann ist der „Glaube nichtig“ (1. Korinther 15,17). Dennoch gelten allgemein die Angehörigen der großen Konfessionen als Christen.

Der für mich größte Widerspruch in Bezug auf Ostern betrifft mich persönlich. Sehen Sie, ich gehöre zu einer kleinen Gruppe von Christen, die an den Tod und die Auferstehung Jesu glauben, wie diese Ereignisse in der Bibel geschildert werden. Weil gerade die Bibel der Maßstab für unseren Glauben ist, lehnen wir Ostern als christlichen Feiertag ab. Stattdessen halten wir, dem Beispiel Jesu, seiner Apostel und der ersten Christen folgend, das Passa. Manchmal kommt es vor, dass wir, weil wir Ostern nicht feiern, die Frage beantworten müssen, ob wir Atheisten oder sonst was sind. Nein, wir sind Christen, und die Wahrheit über die Auferstehung Jesu ist ein kostbarer Teil unseres Glaubens.

Warum lehnen wir Ostern ab? Es ist kein Geheimnis, dass Ostern als Feiertag des heutigen Christentums erst lange nach dem Ableben von Jesus und seinen Aposteln eingeführt wurde. Dieser Feiertag ist also, was seinen Ursprung angeht, nicht in der christlichen Tradition der frühen Kirche verankert. Der Name *Ostern* leitet sich bekanntlich von einer antiken Göttin ab, die in Europa als *Ostara*, die Göttin des Frühlings, bekannt war. Bei Ausgrabungen im Nahen Osten fand man Darstellungen dieser Göttin. In Babylon nannte man sie *Ishtar*. Von diesem Namen stammt übrigens bei den englischsprachigen Völkern die Bezeichnung für Ostern, *Easter*, ab.

So gibt es alljährlich das Paradox, dass diejenigen, die traditionsgemäß zu Ostern in die Kirche gehen, persönlich aber nicht an die Auferstehung Jesu glauben, als Christen angesehen werden. Doch das Christsein derjenigen, die von Jesu Auferstehung überzeugt sind und Ostern wegen seines Ursprungs ablehnen, wird manchmal in Frage gestellt. Erfahren Sie mehr in unserem kostenlosen Sonderdruck „Der wahre Ursprung des Osterfestes“.

Mit freundlichen Grüßen



Paul Kieffer

Redaktion GUTE NACHRICHTEN

ch glaube nicht an die Bibel, weil die Dinosaurier lange Zeit vor dem Menschen gelebt haben.“ Haben Sie jemals eine solche Aussage gehört? Das war in der Tat einer der Hauptgründe, warum Charles Darwin, der Vater der Evolutionstheorie, am Ende die Bibel abgelehnt hat.

Seither sind viele seinem Beispiel gefolgt. Die meisten Menschen glauben, dass man die Dinosaurier und die Bibel nicht miteinander in Einklang bringen kann. Sie irren sich aber. Diese falsche Vorstellung basiert auf der Annahme, dass man entweder an die Junge-Erde-Theorie glauben muss, die von einer 6000 Jahre alten Erde ausgeht und davon, dass die Dinosaurier gemeinsam mit Adam lebten, oder man kann nicht an den Schöpfungsbericht in 1. Mose glauben.

Es würde aber viele überraschen zu erfahren, dass vor einigen Jahrhunderten Wissenschaftler an Dinosaurier

geglaubt haben sowie an eine uralte Erde und eine Schöpfungswoche. In der Tat glaubten viele der ersten Geologen, die die grundlegende geologische Säule etabliert haben, sowohl an die Bibel als auch an eine alte Erde.

Der britische Physiker Alan Hayward schrieb über diese ersten Geologen: „Unter ihnen befanden sich William Buckland und Adam Sedgwick. Buckland hatte den Lehrstuhl für Geologie in Oxford im frühen 19. Jahrhundert inne, während Sedgwick sein Pendant in Cambridge [der Universität] war. Beide waren führende Kirchenmänner und predigten uneingeschränkt die Inspiration der Schrift und argumentierten für eine spezielle Schöpfung . . . Buckland hielt engen Kon-

takt zu Sedgwick und dem berühmten französischen Geologen Baron Cuvier . . . Sie trugen viel dazu bei, die Kirche des frühen 19. Jahrhunderts davon zu überzeugen, dass die Erde extrem alt war und dass solche Sichtweisen mit den Lehren von 1. Mose in Einklang gebracht werden konnten“ (*Creation and Evolution*, 1985, Seite 72-73).

Richtige Reihenfolge und Chronologie

Es ist interessant, dass in den 1970er Jahren zwei Bibelexperten ihre Fähigkeiten kombiniert und gemeinsam *The Reese Chronological Bible* veröffentlicht haben. Darin wird die Vorstellung einer alten Erde unterstützt, sowie einer Schöpfungswoche, die eigentlich eine Wiederherstellung einer verwüsteten Erde ist.

Edward Reese war Professor für Bibelkunde und Geschichte am Crown College in Powell, Tennessee, und verbrachte 20 Jahre damit, biblische Ereignisse in ihre chronologische Reihenfolge einzuordnen. Frank Klassen war Architekt

Es ist nicht schwer herauszufinden, wann die Dinosaurier in Relation zum Menschen gelebt haben.

Wann gab

Von Mario Seiglie



und Ingenieur. Er verbrachte zehn Jahre damit, *The Chronology of the Bible* zu schreiben. Sie stimmen beide darin überein, dass im biblischen Bericht wichtige Ereignisse zwischen 1. Mose 1, Vers 1 und Vers 2 stattfanden.

In der Tat wäre, chronologisch gesehen, Johannes 1, Verse 1-2 der Anfang der Bibel: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott.“ Bevor Raum, Materie und Energie geschaffen wurden, existierten das Wort (das später zu Jesus Christus wurde, siehe Johannes 1,14) und Gott (im Neuen Testament als Gott, der Vater, identifiziert).

Als Nächstes folgt in *The Reese Chronological Bible* mit Psalm 90, Vers 2 eine Schriftstelle, die davon spricht, dass Gott vor der Schaffung der Erde existierte: „Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Dann kommt die traditionelle erste Bibelstelle in 1. Mose 1: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Diese markiert die Erschaffung des Universums mit Galaxien, Sternen und Planeten. Der faszinierendste Teil der Bibel ist aber, was danach folgt – nicht 1. Mose 1, Vers 2, sondern Hesekiel 28, Verse 13-18, wo über den Sturz Luzifers aus dem Himmel berichtet wird.

Verwüstung und Erneuerung

Erst dann kommt 1. Mose 1, Vers 2:

ist (Jesaja 45,18; 1. Korinther 14,33), macht es Sinn davon auszugehen, dass die Erde durch Luzifers Rebellion und seine anschließende Verstoßung auf die Erde so wurde.

Wie Jesus Christus sagte: „Ich sah den Satan vom Himmel fallen wie einen Blitz“ (Lukas 10,18). Andere Bibelstellen offenbaren, dass es nicht nur Satan war, sondern auch die gefallenen Engel, die mit ihm hernieder geworfen wurden.

So lesen wir in 2. Petrus 2, Vers 4: „Denn Gott hat selbst die Engel, die gesündigt haben, nicht verschont, sondern hat sie mit Ketten der Finsternis in die Hölle [von dem griechischen Wort *tartaroo*, ein Ort der Gefangenschaft, in diesem Fall, die Erde] gestoßen und übergeben, damit sie für das Gericht festgehalten werden.“

Offenbarung 12, Verse 3-4 beschreibt, wie der Drache (Satan, Vers 9) ein Drittel der Sterne zu sich hinzog und bewirkte, dass sie auf die Erde geworfen wurden. Diese „Sterne“ sind ein biblisches Symbol für Engel (vergleiche mit Offenbarung 1,20).

Was wir nicht wissen, ist, wie viel Zeit Luzifer brauchte, um zu rebellieren – und wie lange das vor der sechstägigen Erneuerung der Erde erfolgte, die ihren Höhepunkt in der Erschaffung von Adam und Eva fand. Satans Rebellion erfolgte anscheinend, nachdem die Erde das Zeitalter der Dinosaurier hinter sich hatte. Die Geologen stimmen darin überein, dass sich

riern, in großer Zahl und verwirrender Vielfalt besetzt gewesen waren.

Dann wäre der Vorhang sofort wieder hochgezogen worden, um die gleiche Kulisse zu enthüllen, aber mit einer völlig neuen Rollenbesetzung. Es ist eine Besetzung, bei der die Dinosaurier gar nicht auftauchen, andere Reptilien nur Statisten sind und alle Hauptrollen von Säugetieren gespielt werden, die in dieser Form in den vorhergehenden Akten kaum auch nur angedeutet worden waren“ (*Life Before Man*, 1972, Seite 42).

Dies spiegelt anscheinend die Veränderungen zwischen der Welt vor Adam und der Welt des Menschen wider. Es gibt natürlich kleinere Reptilien in unserer Welt, aber diese sind unbedeutend im Vergleich zu dem, was im früheren Zeitalter existierte.

Was hier dargestellt wurde, ist nicht die einzige „Alte Erde“-Erklärung, aber sie scheint biblisch gesehen am meisten Sinn zu machen. Soweit ich weiß, ist es die einzige Erklärung, die die buchstäblichen 24-Stunden-Tage der Schöpfungswoche (oder, für uns, der Neuschöpfungswoche) akzeptiert und gleichzeitig Raum lässt für einen unbegrenzten Zeitraum vor der Erschaffung der Menschheit, die auch die Dinosaurier und frühere Zeitalter mit einschließen könnte.

Neuere geologische und astronomische Entdeckungen, etwa die kosmische Ausdehnung oder Anzeichen für Meteoriteneinschläge an der

es die Dinosaurier?

„Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser“ (Hervorhebung durch uns). Das hebräische Wort, das in Vers 2 mit „war“ übersetzt wurde, wird im Alten Testament auch mit „wurde“ übersetzt.

Anscheinend ist etwas geschehen, was dazu geführt hat, dass die Erde, wie es im Hebräischen heißt, in „Chaos und Unordnung“ geriet. Da Gott nicht der Urheber von Unordnung und Chaos

da etwas sehr Dramatisches zwischen dem Zeitalter der Reptilien und dem Zeitalter der Säugetiere ereignete.

Wie der berühmte Paläontologe G. G. Simpson einst anmerkte: „Das rätselhafteste Ereignis in der Geschichte des Lebens auf der Erde ist der Wandel vom mesozoischen Zeitalter der Reptilien zum . . . Zeitalter der Säugetiere. Es ist, als wäre plötzlich der Vorhang auf einer Bühne heruntergelassen worden, auf der alle Hauptrollen von den Reptilien, vor allem den Dinosaur-

Oberkreide-Paläozän-Grenze der geologischen Säule, haben die Gültigkeit dieser Sicht nur noch bekräftigt.

Wie sollen Sie antworten, wenn jemand Ihnen sagt, dass er nicht an die Bibel glaubt, weil es das Dilemma mit den Dinosauriern gibt? Lassen Sie diese Person wissen, dass es mehr als die Junge-Erde-Erklärung gibt. Es gibt auch eine Erklärung, die eine „alte Erde“ zulässt und mit der biblischen Schöpfungswoche von sieben Tagen übereinstimmt.

Ihr Kind, die Schule und die Evolution

„Außer der Bibel“, so der Anthropologe Ashley Montagu, „war kein Werk in praktisch allen Aspekten des menschlichen Denkens so einflussreich wie Die Entstehung der Arten.“ Wir zeigen Ihnen einige Tipps, wie Sie Ihrem Kind helfen können, mit der Evolutionstheorie in der Schule und in der Gesellschaft richtig umzugehen.

Von Paul Luecke

Sie sehen sich mit Ihrem Kind eine Natursendung im Fernsehen an. Der Film ist einfach faszinierend, die Erzählung interessant, enthält sie doch viele beeindruckende Fakten. Der Kommentator verkündet dann eine weitere erstaunliche „Tatsache“: „Über Millionen von Jahren hinweg entwickelte der Kolibri die unglaubliche Fähigkeit, nicht nur vorwärts zu fliegen, wie andere Vögel es tun, sondern auch rückwärts zu fliegen und sich wie ein Hubschrauber auf einer Stelle zu bewegen.“

Am nächsten Tag kommt Ihr Kind mit Hausaufgaben in Biologie nach Hause. Es soll eine Tabelle ausfüllen, die zeigt, wie sich der Mensch im Laufe der Zeit entwickelt hat. Was sollten Sie in einem solchen Fall tun?

Selbst wenn Ihre Kinder im christlichen Glauben aufwachsen, werden sie in der heutigen Gesellschaft von allen Seiten mit der Evolutionstheorie bombardiert. Können sie die Wahrheit über die Schöpfung trotzdem auf ganz natürliche Weise lernen, indem sie darüber ein paar Mal im Jahr im Gottesdienst hören? Nein! Ohne Ihre ständige Unterweisung und Hilfestellung wird Ihrem Kind automatisch ein vorherrschendes Bild vermittelt, wie die Welt und alles andere entstand – durch die Evolution.

Überzeugt von einem Schöpfer

Nachfolgend finden Sie einige Hilfestellungen, die Ihrem Kind nicht nur helfen, die falschen Lehren der Evolutionstheorie zu widerlegen, sondern es auch davon überzeugen können, dass es wirklich einen Schöpfergott gibt und dass man ihn auch persönlich kennenlernen kann.

1 Als Erstes sollten Sie sich selbst informieren. Sie sind der wichtigste Lehrer Ihres Kindes! Und unser Schöpfergott möchte, dass Sie der *einflussreichste* Lehrer Ihres Kindes sind. Als Lehrer jedoch sollten Sie mit wichtigen Informationen gewappnet sein, die Sie weitergeben können.

Nehmen Sie sich die Zeit, zu lesen und sich zu informieren. In vielen Fällen nehmen sich



Auch wenn Ihr Kind zur Schule geht, bleiben Sie sein Erziehungsberechtigter. Sie sollen wissen, was andere ihm beibringen.

die Lehrer in der Schule nicht die Zeit, über das Thema Schöpfung nachzulesen, wenn sie selbst an die Evolution glauben.

2 Wann immer man auf das Konzept der Evolutionstheorie stößt – ob im Fernsehen, in einem Buch oder in der Schule –, *sollten Sie das Erlebte mit Ihrem Kind so früh wie möglich diskutieren*. Wenn Sie sich über einige Fakten und Beweise informiert haben, die die Irrtümer in der Evolutionstheorie belegen, dann können Sie Ihrem Kind helfen, das Gehörte über die Evolutionstheorie auf dem Niveau zu widerlegen, das es am besten verstehen kann.

Es gibt viele Wege, die Wahrheit zu lehren, besonders wenn man kreativ ist. Das Buch *Darwins Black Box* (siehe unsere empfohlene Lektüre auf Seite 21) enthält einige klare Beispiele für die Komplexität des Lebens, die sich durch die Evolutionstheorie kaum erklären lässt.

3 Wenn man Flüssigkeit aus einer Flasche schüttet, wird sie durch etwas anderes ersetzt – Luft –, und die Leere wird gefüllt. Auf die Evolutionstheorie übertragen bedeutet das, dass Sie mehr tun sollten, als Ihr Kind nur über die Irrtümer der Evolutionstheorie aufzuklären.

Sie sollten auch regelmäßig die Bibel mit Ihrem Kind lesen und ihm einen Maßstab für richtiges Verhalten beibringen, den die Evolutionstheorie niemals vermitteln kann. Am besten fangen Sie damit schon im frühen Kindesalter an.

Erklären Sie, warum die Evolutionstheorie heute so populär ist. Lesen Sie Römer 1, Verse 18 bis 32 und erklären Sie die Motivation vieler Menschen – selbst der sehr gebildeten –, nämlich dass sie keinen Gott über sich haben möchten. Sie wollen nicht daran glauben, dass es jemanden gibt, der Autorität darüber hat, wie sie ihr Leben gestalten sollen. Sie wollen frei sein, so zu leben, wie sie wollen, ohne Schuldgefühle gegenüber einem Schöpfergott.

Trotz des zunehmenden Wissens auf vielen Gebieten warnt Gott die endzeitlichen Nationen Israels vor ihrer Zerstörung, weil sie kein Wissen haben: „Mein Volk ist dahin, weil es ohne Erkenntnis ist“ (Hosea 4,6). Dies schließt sicherlich eine Bereitschaft ein, die Existenz Gottes zu ignorieren.

Wenn Sie Ihren Kindern beibringen, dass wir existieren, weil Gott uns geschaffen hat, sollten Sie ihnen auch erklären, warum Gott uns geschaffen hat! Wenn Sie

Empfohlene Lektüre

- **Die alles entscheidende Frage: Gibt es einen Gott?** Unsere kostenlose Broschüre behandelt Beweise für die Existenz des Schöpfers.
- **Schöpfung oder Evolution: Kennen Sie alle Fakten?** Unsere neue kostenlose Broschüre setzt sich kritisch mit der Evolutionstheorie und ihrer problematischen Beweisführung auseinander.
- **Evolution – ein kritisches Lehrbuch**, Reinhard Junker und Siegfried Scherer (Weyel-Verlag Gießen, 6. aktualisierte und erweiterte Auflage, 2006). Herausstechend ist der Versuch der Autoren, eine Alternative zur gängigen Evolutionslehre anzubieten, wobei die Antwort auf die Frage „Schöpfung oder Evolution“ nach dem Willen der Autoren dem Leser überlassen bleiben soll.
- **Darwins Black Box: Biochemische Einwände gegen die Evolutionstheorie**, Michael Behe (Resch-Verlag, Gräfelfing, 2007). Michael Behe befasst sich mit einem der kompliziertesten Probleme der Biologie – die Frage nach dem Ursprung der Komplexität, die alles Leben auf diesem Planeten durchdringt. Ihm gelingt es dank einer bemerkenswerten Originalität und Wortgewandtheit, das Problem in verständlicher Weise zu erklären und zu beleuchten.
- **Darwin im Kreuzverhör**, Dr. Phillip Johnson (Christliche Literatur-Verbreitung, Bielefeld, 2003). Bei einer Bestandsaufnahme des angeblichen Beweismaterials für die Evolution kommt Dr. Johnson seine berufliche Erfahrung als Juraprofessor an der University of Berkeley zugute, wo er sich auf die Analyse logischer Argumente spezialisiert hat.
- **Am Anfang war die Information**, Werner Gitt (Hänssler-Verlag, Holzgerlingen, 2002). Da alle Lebewesen Information benötigen, vertritt Professor Gitt die Auffassung, dass wir, wenn wir Aussagen über die Entstehung des Lebens treffen wollen, zunächst klären müssen, was Information ist und woher sie stammt. Grundlegende Prinzipien der Information werden in Begriffen von Naturgesetzen klar formuliert, die materialistische Auffassung von Information wird widerlegt und ein faszinierender Bezug zur Bibel aufgezeigt.

mit Ihrem Kind die Bibel lesen, weisen Sie darauf hin, warum Gott die Menschheit mit einer viel größeren Intelligenz als die der restlichen Schöpfung geschaffen hat. Erklären Sie unser Potenzial, eines Tages zur unsterblichen göttlichen Familie des Schöpfergottes zu gehören!

4 Wie soll man sich aber verhalten, wenn die Evolutionstheorie in der Schule unterrichtet wird? *Letztendlich sind Sie als Eltern die Erziehungsberechtigten Ihres Kindes.* Daher ist es wichtig zu wissen, was andere Ihrem Kind beibringen. Machen Sie es sich zur Gewohnheit, täglich darüber zu sprechen, welche Themen im Unterricht behandelt wurden. Das kann beim Abendessen oder kurz vor den Hausarbeiten geschehen. Wenn das Thema Evolution bzw. Schöpfung auf dem Lehrplan steht, ist es wichtig, dass Sie sich einbringen.

Hier sind einige Tipps, wie Sie Ihrem Kind helfen können, mit der Evolutionstheorie in der Schule umzugehen:

- **Prüfungen in der Schule:** Hier gelten normalerweise nur die verschiedenen Aspekte der Evolutionstheorie als „richtige“ Antwort.

Ein Schüler braucht aber keine Kompromisse mit seiner religiösen Überzeugung zu schließen, wenn die Antworten mit folgendem Hinweis beginnen: „Unser Lehrbuch sagt . . .“, „Im Unterricht wurde gesagt . . .“

Diese Beispiele (oder etwas ähnliches) weisen darauf hin, dass die nachfolgende Antwort nicht unbedingt die persönliche Überzeugung des Schülers ist, sondern dass er den im Unterricht behandelten Stoff zu Papier bringt.

- **Schärfen Sie Ihrem Kind ein, keine Diskussion zum Thema Evolutionstheorie vs. Schöpfung vor seiner Klasse anzufangen.** Auch wenn es noch so gut gemeint ist, schafft es langfristig meist nur Probleme mit anderen, die Gott nicht als ihren Schöpfergott anerkennen wollen. Darüber hinaus möchte kein Lehrer vor der Klasse vorgeführt werden.

Damit soll nicht gesagt werden, dass Ihr Kind schweigen soll, wenn es vom Lehrer oder in einer Diskussionsrunde direkt herausgefordert wird. Das führt uns zum nächsten Tipp.

- **Bereiten Sie Ihr Kind auf Fragen vor:** Der Apostel Petrus ermahnt uns: „Seid immer

bereit, Rede und Antwort zu stehen, wenn jemand fragt, warum ihr so von Hoffnung erfüllt seid“ (1. Petrus 3,15; Gute Nachricht Bibel). Auf diese Möglichkeit sollten wir alle vorbereitet sein. Wir können jedoch nur auf Fragen bezüglich unseres Glaubens antworten, wenn wir die Fakten wissen.

Das bedeutet wiederum, dass wir das Thema Evolutionstheorie vs. Schöpfung mit unserem Kind besprechen und auch gemeinsam die Bibel lesen. Erinnern Sie Ihr Kind daran, dass es mit seinem Glauben an Gott keineswegs allein ist. Es gibt viele andere, die an die Schöpfung statt an die Evolutionstheorie glauben.

Doch selbst wenn unser Kind ganz allein mit seiner Überzeugung wäre, ist dies eine gute Übung, auch dann an der Wahrheit festzuhalten, wenn niemand in unserem Umfeld an Gott glaubt. Wir können unserem Kind durch Ermutigung und unser persönliches Beispiel helfen, gegenüber dem Gruppendruck standhaft zu bleiben.

5 **Helfen Sie Ihrem Kind, eine Liste mit Beweisen für die Existenz eines Schöpfergottes aufzustellen.** Um eine Beziehung zum Schöpfergott entwickeln zu können und dann irgendwann als Erwachsene bekehrt und getauft zu werden, müssen unsere Kinder für sich selbst bewiesen haben, dass Gott existiert. „Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muss glauben, dass er ist und dass er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt“ (Hebräer 11,6).

Fangen Sie eine Liste mit sicheren Beweisen für die Existenz Gottes an, die mit zunehmendem Verständnis und Alter Ihres Kindes erweitert werden kann.

Vorbereitung auf die Zukunft

Unsere Welt steuert mit schnellen Schritten auf ihr Ende zu. Warum? Weil sie Gott ablehnt. Alle Gläubigen – dazu gehören Sie und Ihre Kinder – sind aus dieser Welt herausgerufen worden, um mit dem Schöpfergott zu wandeln und die Ankunft seines Reiches hier auf Erden vorzubereiten.

Für Eltern bedeutet das die Verantwortung, unsere Kinder mit dem Wissen und der Anleitung auszurüsten, die sie brauchen, um eine eigene Beziehung zu ihrem Schöpfer in einer zunehmend gottlosen Welt zu entwickeln. Ein Hauptgrund für die zunehmende Ablehnung eines Schöpfers ist der allgegenwärtige Einfluss der Evolutionstheorie. Klären Sie Ihr Kind über die Irrtümer der Evolutionstheorie und die Wunder der Schöpfung auf! So legen Sie einen Grundstein für den Erfolg Ihres Kindes in „der zukünftigen Welt“ (Hebräer 6,5).

GN



Jesu Christi Gebot an uns: Bringt viel Frucht – gute Frucht

Jesus Christus betonte die Wichtigkeit der Früchte, die wir in unserem Leben hervorbringen. Was verstehen wir unter der Frucht unseres Lebens? Unsere Zukunft mag von unserem Verständnis abhängen.

Von Don Hooser

Was fällt uns bei dem Wort „Frucht“ ein? Vielleicht eine Nachspeise? Was ist Ihre Lieblingsfrucht?

Die Bibel spricht häufig über Früchte, wie z. B. über Oliven, Weintrauben und Feigen. Oft hat das hebräische und griechische Wort, das mit „Frucht“ übersetzt wird, eine symbolische Bedeutung. Die Ernte ist die „Frucht der Erde“. Kinder werden „Frucht des Leibes“ genannt. Das Wort eines Mannes ist die „Frucht seines Mundes“.

Sowohl in der Antike als auch in unserer Zeit wird das Wort „Frucht“ gebraucht, wenn man über *Ergebnisse, Produkte, Resultate und Leistungen* spricht. Ein Angestellter muss *produktiv* sein, um sein Gehalt zu verdienen. Er muss sich einsetzen, schnell und klug arbeiten, um seine *Aufgaben richtig und gut zu erledigen*. In der Heiligen Schrift hat das Wort „Frucht“ oft eine ähnliche Bedeutung.

Was sind „gute“ Früchte?

Ab und zu vergleicht die Bibel Menschen mit einem Fruchtbaum oder einem Weinstock. Gott wird als Besitzer einer Obstplantage oder eines Weinbergs beschrieben. Der Schöpfergott kennt unseren Charakter durch unsere geistlichen Früchte, so wie man einen Baum an dessen Frucht erkennt (Matthäus 12,33).

Gottes Hauptsorge bezüglich jeglicher Frucht ist, dass sie *gut* ist – „die Frucht der Gerechtigkeit“ (Jakobus 3,18). Deshalb warnte Jesus: „Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen“ (Matthäus 7,19).

Was ist *gut*? Nur der Schöpfer hat die Autorität, gut und böse zu definieren. Dabei reichen Lippenbekenntnisse allein als Frucht nicht aus. Jesus betonte: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die *den Willen tun meines Vaters im Himmel*“ (Matthäus 7,21; alle Hervorhebungen durch uns).

Was ist der Wille Gottes für unser Leben? Der Schöpfer offenbart seinen Willen durch sein Wort, die Bibel. Er lässt sich durch die zwei großen Gebote und die Zehn Gebote zu-

sammenfassen (Matthäus 22,36-40; 19,17). Um die besten Früchte zu produzieren, muss man viel arbeiten. Außerdem braucht man Zeit, Geduld und Ausdauer (Jakobus 5,7-11).

Wir sollen ertragreich sein

Auf Gottes Wunsch nach guten Früchten folgt sogleich der Wunsch nach vielen Früchten – wir sollen *sehr ertragreich* sein. Jesus sagte: „Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger“ (Johannes 15,8).

Später äußerte Jesus sich zum Zweck unserer Berufung: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr *hingehet und Frucht bringt* und eure Frucht bleibt“ (Johannes 15,16). Folglich sol-

„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe.“

len wir uns an nichtmateriellen ewigen Zielen orientieren und mit ganzem Herzen daran arbeiten, sie zu erreichen!

Das folgende Gleichnis ist sehr aufschlussreich: „Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine. Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang gekommen und habe Frucht gesucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft? Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich um ihn grabe und ihn dünge; vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab“ (Lukas 13,6-9).

Der Weingärtner bat um ein weiteres Jahr. In dieser *Zeit* wollte er den Boden düngen, um Wachstum zu erzielen. Dies beschreibt Gottes Geduld mit uns: er will nicht, „dass jemand zugrunde geht, sondern dass alle sich bekehren“ (2. Petrus 3,9; Einheitsübersetzung). Ein fruchtloser Baum wird jedoch irgendwann gefällt.

Sich zum Glauben zu bekennen, ohne Früchte hervorzubringen, ist deshalb nicht gut.

Wir sollen wachsen

Ähnliche Gleichnisse in Matthäus 25, Verse 14-30 und Lukas 19, Verse 11-27 beschreiben die Wichtigkeit von geistlichem Wachstum und Produktivität. In jeder dieser Geschichten legten zwei Diener pflichtbewusst das Geld ihres Herrn an, um einen Profit für ihn zu erzielen. Der dritte Diener allerdings versteckte das Geld nur, um es nicht zu verlieren. Er versuchte noch nicht einmal, das Geld gut zu investieren, und entschuldigte dies mit seiner Angst vor dem Versagen.

Das Gleichnis zeigt, dass wir Gott mit Glauben und Mut gehorchen müssen, selbst wenn

man manchmal als Mensch Angst bekommt. Jesus bezeichnet den ängstlichen Diener als „nutzlos“ bzw. „böse und faul“ (Matthäus 25,30. 26).

Ohne Gott können wir keine Frucht hervorbringen

Als Jesus Christus als Mensch auf der Erde lebte, sagte er über seine Wundertaten: „Der Sohn kann nichts von sich aus tun“ (Johannes 5,19). Er erklärte: „Der Vater, der in mir wohnt, der tut seine Werke“ (Johannes 14,10).

Ebenso wenig können wir durch die eigene Kraft allein geistliche Früchte hervorbringen! Das erfordert ein Wunder Gottes durch Jesus Christus. Lassen Sie uns darüber nachdenken, was Jesus seinen Jüngern am Abend vor seiner Gefangennahme erklärte.

Er sagte: „Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht

bringe“ (Johannes 15,1-2). „Reinigen“ beinhaltet die liebevolle Zurechtweisung unserer Fehler durch den himmlischen Vater (Hebräer 12,5-11).

„Bleibt in mir und ich in euch! Wie die Rebe nicht von sich selbst Frucht bringen kann, sie bleibe denn am Weinstock, so auch ihr nicht, ihr bleibt denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der *bringt viel Frucht*, denn *getrennt von mir könnt ihr nichts tun*“ (Johannes 15,4-5; Elberfelder Bibel). Wenn wir auf den Schöpfergott vertrauen, können großartige Dinge wahr werden!

„Wenn jemand nicht in mir bleibt“, fährt Jesus fort, „so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen“ (Verse 6-7). In Jesus Christus zu bleiben bedeutet, vom *Wort Gottes zu lernen und es im Leben anzuwenden*. Ein wichtiger Schlüssel, um geistliche Frucht hervorzubringen, ist, *im Gebet* um Hilfe zu bitten!

Die Bedeutung des heiligen Geistes

Jesus sagte, dass wir *nur* Früchte bringen können, wenn *er in uns bleibt* (Johannes 15,4-5). Wie ist das möglich? Es wird durch Gottes heiligen Geist, der in uns wohnt, möglich gemacht.

Wie erhalten wir dieses Geschenk? Petrus sagte: „Tut Buße [bereuet], und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 2,38).

Der heilige Geist bewirkt viele Dinge. Er kann geistliches Verständnis verleihen (1. Korinther 2,10-14). Er bewirkt eine Bereitschaft zum Gehorsam. So sind wir wie Christus, der sagte: „Doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ (Lukas 22,42). Der heilige Geist gewährt eine Fähigkeit zu gehorchen und zu lieben, die das menschliche Vermögen weit übersteigt. Es ist der Geist „der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1,7).

Die Kraft, gute Frucht zu bringen

Durch den heiligen Geist beginnt ein neues geistliches Leben! Der heilige Geist ist wie der lebenspendende Saft, der den Baumstamm bis in alle Äste hinauffließt, damit die Früchte wachsen können.

„Doch Segen soll über alle kommen, die allein auf mich, den Herrn, ihr Vertrauen

setzen! Sie sind wie Bäume, die am Wasser stehen und ihre Wurzeln zum Bach hin ausstrecken. Sie fürchten nicht die glühende Hitze; ihr Laub bleibt grün und frisch. Selbst wenn der Regen ausbleibt, leiden sie keine Not. *Nie hören sie auf, Frucht zu tragen*“ (Jeremia 17,7-8; Gute Nachricht Bibel; vgl. auch mit Psalm 1,3).

Der Apostel Paulus forderte die Gläubigen in seinem Brief an die Galater auf: „Lebt im Geist . . . Wenn wir im Geist leben, so lasst uns auch im Geist wandeln“ (Kapitel 5, Verse 16 und 25). Der heilige Geist hilft uns, unser Leben nach Gottes geistlichen Prinzipien auszurichten.

Ohne den heiligen Geist sind wir nur vergängliches Fleisch. Die Früchte der menschlichen Natur werden auch „Werke des Fleisches“ genannt (Verse 19-21). Nachdem er die „Werke des Fleisches“ aufgezählt hatte, warnt der Apostel Paulus: „Die solches tun, werden das Reich Gottes nicht erben“ (Vers 21).

Aber mit Hilfe des heiligen Geistes können wir ganz andere Früchte hervorbringen: „Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung. Gegen all dies hat das Gesetz nichts einzuwenden“ (Verse 22-23; Gute Nachricht Bibel). Das sind wirklich *gute* Früchte! Und der Schöpfergott möchte, dass wir *viele* dieser Früchte hervorbringen!

Allerdings können wir diese Früchte nur erbringen, wenn wir versuchen, auch für andere da zu sein. Die Frucht des Geistes manifestiert sich in *Beziehungen*. Die Kraft, die vom Schöpfergott ausgeht, ist wie ein Fluss (Johannes 7,38). Der heilige Geist wird nur in uns *hineinfließen*, wenn er auch wieder zu anderen *hinausfließt*.

In unserer neuen Artikelserie werden wir die besonderen Aspekte der Frucht des Geistes von Galater 5 untersuchen. Wir wollen begreifen, wie wir sie in unserem Leben gedeihen lassen können, damit wir sowohl dem Schöpfergott als auch unseren Mitmenschen besser dienen können.

Vergessen wir aber nicht die Hauptlehre Jesu Christi bezüglich der Früchte, die wir in unserem Leben hervorbringen sollen: *Bringet gute Frucht und viel Frucht!* **GN**

Das Gleichnis vom Sämann

Im Gleichnis vom Sämann, das wir in Matthäus 13, Markus 4 und Lukas 8 finden, ist „der Same das Wort Gottes“ (Lukas 8,11). Die Geschichte zählt drei Gründe auf, warum manche Menschen die Wahrheit Gottes hören, aber keine geistliche Frucht bringen. Sie offenbart auch, warum andere so viel Frucht hervorbringen.

Die Saat, die an den Wegesrand fiel und von Vögeln aufgepickt wurde, beschreibt die vielen Menschen, die von der Wahrheit hören. Der Teufel ist aber verantwortlich dafür, dass sie das Interesse an der Wahrheit verlieren, noch bevor sie sie studieren, glauben und ihr Leben danach ausrichten können.

Die Saat, die auf felsigen Boden fällt, symbolisiert die Menschen, die anfänglich begeistert sind. Sie haben aber keine tiefen geistlichen Wurzeln. Wenn sie dann wegen ihres Glaubens Prüfungen erleben, fehlen ihnen der Glaube und der Mut, standhaft zu sein.

Die Saat, die zwischen Unkraut und Dornen fiel, versinnbildlicht, wie unser Leben so belastet und geistlich leer sein kann, ähnlich einer Pflanze, die von Unkraut umgeben ist und nach Sonne, Wasser und Nährstoffen hungert. Das Unkraut und die Dornen stehen für „die Sorge der Welt und der betrügerische Reichtum [Materialismus]“ (Matthäus 13,22; Markus 4,19; Lukas 8,14).

„Bei dem aber auf gutes Land gesät ist, das ist, der das Wort hört und versteht und dann auch Frucht bringt; und der eine trägt hundertfach, der andere sechzigfach, der dritte dreißigfach“ (Matthäus 13,23). Lukas berichtet: „Bei anderen schließlich ist es wie bei dem Samen, der auf guten Boden fällt. Sie nehmen die Botschaft mit gutem und willigem Herzen an, bewahren sie und bringen durch Standhaftigkeit Frucht“ (Lukas 8,15; Gute Nachricht Bibel).

Welches dieser oben genannten Beispiele gilt für Ihr Leben?



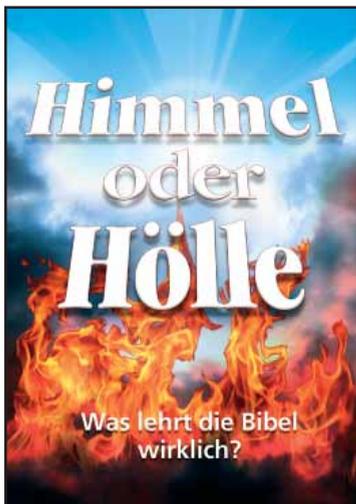
Was wissen Sie über Himmel und Hölle?

Unser Quiz testet Ihr Wissen!

Sind die nachfolgenden vier Aussagen richtig oder falsch?

- 1 Die Bibel lehrt, dass die Gerechten nach dem Tod im Himmel sind.
- 2 Die Bibel lehrt, dass die Bösen in einem immer brennenden Höllenfeuer leiden müssen.
- 3 Die Bibel lehrt, dass unsere unsterbliche Seele nach dem Tod entweder in den Himmel oder in die Hölle „fährt“.
- 4 Die Bibel lehrt, dass die treuen Diener Gottes wie z. B. Noah, Abraham, Josef, Mose und David bereits im Himmel sind.

Die richtige Antwort auf alle vier Aussagen ist *falsch*. Wenn Sie im Religionsunterricht etwas anderes gelernt haben, sollten Sie nicht überrascht sein. Das abgewandelte Christentum unserer Zeit lehrt manches, was dem Begründer der christlichen Religion, Jesus Christus, seinen Aposteln und den ersten Christen unbekannt war.



Überlegen Sie: Kann man die Vorstellung eines barmherzigen Gottes überhaupt mit dem Konzept der Hölle vereinbaren, in der reuelose Sünder ewig gequält werden? Diese Lehre hat manche Menschen von dem Glauben an Gott abgebracht. Doch in Wirklichkeit lehrt die Bibel diese Doktrin gar nicht!

In unserer kostenlosen Broschüre *Himmel oder Hölle: Was lehrt die Bibel wirklich?* erfahren Sie, was wirklich nach dem Tod geschieht. Die Wahrheit der Bibel ist für alle Menschen ermutigend, ja inspirierend! Schreiben Sie uns an die untenstehende Adresse, um Ihr kostenloses Exemplar zu bestellen.



GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org